

Movz

Die Zeitschrift der Jungen Kirche



Thema

SMOMBIE

Smombie bezeichnet Menschen, die durch den Blick auf das Smartphone ständig abgelenkt sind.



Veronika ist gewählte erste Vorsitzende der Jungschar Wien.

Liebe Gruppenleiterin! Lieber Gruppenleiter!

Smombie - Was ist das für 1 Wort? Smombie, das war eines der sogenannten Jugendwörter des Jahres 2015 und setzt sich zusammen aus den Wörtern „Smartphone“ und „Zombie“. Smombie bezeichnet also Menschen, die wie ferngesteuert, quasi hirnlos, durch die Welt laufen und aufgrund ihrer Konzentration auf ihr Smartphone nichts anderes mehr wahrnehmen.

Ich muss sagen, ich gebe es selbst nur ungern zu, aber auch ich bin manchmal so ein Smombie. Sitze in der Früh im Zug und schaue nur auf mein Handy, laufe in Richtung Schule und bin nur auf mein Smartphone konzentriert. In gewissem Maße ist das auch sehr nahe liegend. Immerhin macht mir mein Smartphone ständige Kommunikation mit meinen Freund/innen möglich, es sagt mir, ob ich den Bus erwischen werde oder wie lange ich auf den nächsten warten muss. Außerdem sind all die tollen Fotos meines letzten Urlaubs darauf gespeichert, an den ich mich an so manchen kühlen, regnerischen Tagen gerne zurückerinnere.

Und auch aus dem Leben der Kinder und Jugendlichen in unseren Gruppen ist das Smartphone nicht mehr wegzudenken. Unsere Gruppen und alles, was Kinder und Jugendliche in ihnen erleben, sind aber genauso Teil ihres Lebens und somit ist das Zusammen treffen von Smartphone und Jungschar-, Mini- oder Jugendgruppe unvermeidlich und hin und wieder kommt vielleicht sogar ein Smombie in die Gruppenstunde. Wie geht man damit um? Wie kann ich sicherstellen, dass die Kinder und Jugendlichen in meiner Gruppe geistig bei mir und in dieser Gruppe und nicht in Farmville sind? Welche Chancen bieten diese unglaublich leistungsstarken Minicomputer für meine Programmgestaltung? Wie kann ich sie vielleicht einbauen? Wann sind sie nicht passend? Und welche Gefahren können die digitalen Welten von Facebook und Co. bergen? Ihr seht also, es gibt unzählige Fragen, die man sich in Zusammenhang mit Smartphones, Smombies und Gruppen stellen kann, und wir haben unser Bestes gegeben, um diese und noch viele andere zu beantworten.

Ich wünsche dir viel Spaß beim Lesen unseres neuen Movi und hoffe, dass die ein oder andere Idee für dich dabei ist!

Veronika

Veronika Schippani
Erste Vorsitzende der Jungschar

ÜBER WIRKUNGEN UND NEBENWIRKUNGEN	4	BRIIIING DEIN HANDY ZUM SCHWEIGEN
RECHTLICHER ÜBERBLICK	6	PAPST FRANZISKUS WUNSCH
JUNGE KIRCHE	10	DAUMEN RAUF ODER FINGER WEG Gruppenstunde zu sozialen Netzwerken
SMARTE METHODEN	14	APPSAMMLUNG
MEIN SICHERER ORT Prävention von Gewalt	15	DAS SIND WIR
TERMINÜBERBLICK	16	DU SOLLST NICHT TÖTEN Smartphoneproduktion und ihre Folgen
GEFAHREN IM NETZ	17	SPANNENDES VON DER JS Geländespiel Smombies
AKTUELLES VON DER KJ	18	INTERESSANTES VON DEN MINIS Kirchenmausgeschichte
... UND FREEZE Gruppenstunde Umgang mit Smartphones	20	WELTWEIT VERNETZT Pfingsten feiern
2.000 Jahre später Impulse zu zeitgerechten Gottesbildern	22	HEILIGER GEIST VERBINDET Bausteine
KREATIVE BIBELMETHODE Verse mit Emojis	25	ICH SEH WAS DU NICHT SIEHST Wahrnehmungsspiele
	26	
	27	
	28	
	30	
	32	
	33	
	34	

Über Wirkungen und Nebenwirkungen...

Suchtfaktor Smartphone

Oft hört man von allen Seiten, dass wir dem Handy zuviel Aufmerksamkeit schenken. Triffst das nun tatsächlich zu und wie kann man gegensteuern? Hier haben wir Zahlen, Fakten und Tipps für dich.

Eine Studie an der Uni Bonn, für die mittels einer App das Smartphone-Nutzungsverhalten von 300 000 Freiwilligen protokolliert wurde, ergab: Im Durchschnitt aktivieren wir unsere Handys 88 Mal pro Tag.

35 Mal wird „nur“ auf die Uhr geschaut bzw. gecheckt, ob eine Nachricht eingegangen ist. 53 Mal wird der Bildschirm entsperrt und werden Funktionen des Geräts genutzt – täglich 2,5 Stunden lang.

Telefoniert werden davon aber nur sieben Minuten! Knapp zehn Minuten nützen wir Alltagshilfen wie Fahrplanauskunft, Onlinebanking, Navigation oder Wettervorhersage. 55 Minuten werden in Social Media investiert und nochmals fast 30 Minuten in Spiele.

Die Zahlen bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren sind noch höher. Im Durchschnitt ist das Smartphone von Menschen unter 18 Jahren drei Stunden am Tag aktiv und wird dafür 98 Mal eingeschaltet. Sogenannte Heavy-User, immerhin 25 % dieser Altersgruppe, aktivieren ihr Gerät täglich sogar 130 Mal und verbringen 3 Stunden und 45 Minuten damit.

ERWACHSENE

88x

KINDER & JUGENDLICHE

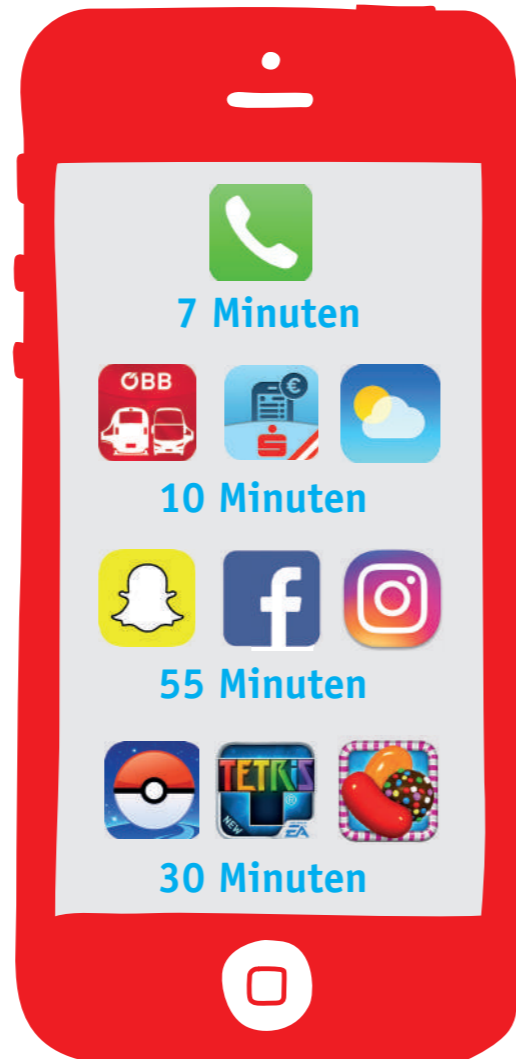
98x

DAVON JEDER 4TE

130x



88x Handy aktiviert
35x Uhr/Nachrichten checken
53x Funktionen nutzen



Keine Frage: Smartphones sind eine tolle Erfindung. Sie sind auch für Kinder und Jugendliche heute längst nicht mehr nur ein Statussymbol, sondern sie sind der „Draht“ zur Welt und das Zentrum ihres sozialen Lebens. Wer kein Smartphone hat, der/die ist, spätestens wenn er/sie dem Volksschulalter entwachsen ist, in der Schulklasse und im Freundeskreis benachteiligt und von vielen Infos ausgeschlossen. Das Smartphone dominiert unsere Zeit, das Selbstwertgefühl und die Aufmerksamkeit. Es mischt sich in jeden Lebensbereich ein. Egal ob Hausaufgaben, der neueste Klatsch im Freundeskreis oder Liebeskummer – alles lässt sich offenbar mit dem Smartphone regeln und deshalb kann es wirklich schwierig sein, sich davon zu trennen. Die Grenze zwischen intensiver Smartphone-Nutzung und Sucht ist nicht einfach zu ziehen.

Mittlerweile gehen viele Forscher/innen davon aus, dass unser Smartphone-Nutzungsverhalten sich negativ auf die geistige Leistungsfähigkeit und unsere Gesundheit auswirkt. Das Handy verspricht schnelles Glück: Durch Likes und nette Nachrichten erhalten wir soziale Bestätigung. Immer auf dem Laufenden zu sein, gibt uns ein Gefühl der Sicherheit und Kontrolle.

Das Problem dabei: Wer 53 Mal am Tag sein Handy nützt, tut das durchschnittlich alle 18 Minuten (bei acht Stunden Schlaf und sechzehn Stunden wacher Zeit). Alle 18 Minuten also lassen wir uns freiwillig in dem, was wir tun oder tun wollten, unterbrechen!

Smartphones sind für Kinder und Jugendliche der „Draht“ zur Welt und das Zentrum ihres sozialen Lebens.

Höchstleistungen kann unser Gehirn nur dann bringen, wenn wir ausreichend Zeiten haben, in denen wir uns auf eine einzige Aufgabe konzentrieren. Wer unkonzentriert und abgelenkt ist, leistet weniger.

Außerdem macht es Menschen unglaublich zufrieden, wenn wir ganz in einer Tätigkeit „versinken“. Das lädt unsere innere „Glücks-Batterie“ auf. Jede/r von uns kennt solche Momente, in denen wir alles, was uns umgibt, vergessen und ganz aufgehen in dem, was wir gerade tun. Das kann beim intensiven Lesen eines Textes genauso sein wie beim Musizieren, beim Joggen, Gärtnern oder beim Planen einer Gruppenstunde. In solchen Momenten bringen wir nicht nur unsere besten Leistungen, sondern wir erleben dadurch Zufriedenheit und Glück.

So ein Zustand stellt sich natürlich nicht auf Knopfdruck ein, sondern es dauert auch dann eine Weile, wenn die äußeren Gegebenheiten ideal sind. Wir brauchen mindestens 15 Minuten, bis wir ganz auf das, was wir tun, fokussiert sind. In diesem Sinn kann man also sagen, dass erst die 16. Minute unsere erste wirklich produktive Minute ist. Werden wir unterbrochen, wird die Uhr wieder auf null zurückgesetzt. Auch wenn wir also nur kurz eine eingegangene WhatsApp-Nachricht lesen und dann das Handy gleich wieder weglegen – in den Minuten nach einer Unterbrechung sind wir weniger produktiv. Wenn wir glauben, dass uns diese Unterbrechung nur ein paar Sekunden kostet, betrügen wir uns selbst: Sie raubt uns 15 Minuten! Man geht mittlerweile davon aus, dass Menschen, die hauptsächlich ihre geistigen Fähigkeiten brauchen, 28% ihrer Zeit durch Unterbrechungen verlieren.

Etwas überzeichnet kann man also sagen: Unsere Smartphones machen uns nicht nur unproduktiv, sondern auch unglücklich. Sie rauben uns das unglaublich gute Gefühl, ganz in einer Tätigkeit zu versinken! Deshalb ist es höchste Zeit, das eigene Smartphone-Nutzungsverhalten zu reflektieren und für sich selbst Regeln zu überlegen, die uns helfen, das Smartphone bestmöglich zu nützen, statt uns davon terrorisieren zu lassen.

Wie würde dein Leben ausschauen,...

- > wenn du dir eine App installierst, um dein Smartphone-Verhalten besser kennen zu lernen? „Moment“ gibt es für alle Betriebssysteme, „RealizeD“ kann mehr, läuft aber nur auf iOS.
- > wenn du in Zukunft eine Armbanduhr tragen würdest? Menschen ohne Armbanduhr verbringen – verglichen mit Armbanduhrtragenden – eineinhalb Mal so viel Zeit mit ihrem Handy.
- > wenn du die meisten akustischen Benachrichtigungen auf deinem Smartphone ausschalten würdest? Was würdest du dabei versäumen und was würdest du gewinnen?
- > wenn du nur noch zwei Mal pro Tag eine selbst gesetzte Zeit auf diversen Social-Media-Plattformen verbringen würdest? Und deine Emails nur drei Mal am Tag checken würdest?
- > wenn du dir selbst verordnen würdest, nicht auf der Couch im Internet zu surfen, sondern nur noch am unbequemsten Sessel deiner Wohnung?
- > wenn du mit dir selbst ausmachen würdest, dass du dich beim Essen nur mit dem Essen und mit den Menschen, die mit dir am Tisch sitzen, beschäftigen willst? Das ist übrigens ein Tipp von Papst Franziskus!
- > wenn du das Schlafzimmer zur handy-freien Zone erklärst? Du müsstest dir vielleicht einen Wecker kaufen – aber du würdest nicht vor dem Einschlafen und sofort nach dem Aufwachen schon wieder an all die Projekte und Baustellen erinnert werden.

Alexander Markowetz, Digitaler Burnout – Warum unsere permanente Smartphone-Nutzung gefährlich ist. 2015, Droemer Knauer.



JUDITH WERNER



Brrring das Handy doch zum Schweigen!

Von Smartphones und anderen elektronischen Geräten im Gruppenalltag und am Jungschar-, Mini- oder Jugendlager ...

Das Smartphone ist für Kinder und Jugendliche heutzutage ein fixer Bestandteil des Alltags. Handys und andere elektronische Geräte sind grundsätzlich eine tolle Sache. Sie machen unseren Alltag um vieles bequemer, wir können fast uneingeschränkt kommunizieren, uns beschäftigen und uns Informationen beschaffen.

Jedoch hat man das Gefühl, dass sich viele Kinder und Jugendlichen schon an der Grenze zur Sucht bewegen, das Handy wird zum ständigen unverzichtbaren Begleiter. Auch bei Gruppenstunden oder auf Ferienlagern können Smartphones das Zusammenleben beeinträchtigen - vor allem dann, wenn sie die direkte Kommunikation verhindern.

Konkret können folgende Probleme auftreten: in der Gruppenstunde

- > Kinder wollen beim Programm nicht mitmachen und sind stattdessen online.
- > Manche Kinder haben kein Smartphone und fühlen sich ausgeschlossen, wenn alle anderen z.B. in einer WhatsApp Gruppe sind oder mit den Smartphones direkt daneben sitzen.
- > Handys gehen verloren oder kaputt.

am Jungschar-, Mini- oder Jugendlager

- > Bei mehrtägigen Veranstaltungen kommt hinzu, dass auch andere elektronische Unterhaltungsgeräte (Tablets, Gameboys, ...) von den Kindern mitgenommen werden. Ähnlich wie bei Handys fördern sie oft nicht das Gemeinschaftsgefühl, die Kreativität oder Spielfreudigkeit, sondern können das Individuum isolieren.
- > Kinder oder Jugendliche rufen in akuten Situationen (Streit, Verletzung, Heimweh,...) die Eltern an, ohne die Gruppenleiter/innen zu informieren.
- > Besorgte Eltern rufen die Kinder regelmäßig an.
- > Kinder spielen in der Nacht mit ihren Geräten.

Was kannst du als Gruppenleiter/in tun, um diese Probleme zu vermeiden?

Am wichtigsten ist es, im Vorfeld Regeln auszumachen und diese auch den Kindern, Jugendlichen und den Eltern zu kommunizieren, um mögliche Konflikte zu vermeiden. Dabei ist es sinnvoll, konkret und ehrlich die oben genannten Punkte anzusprechen. Dies kann im Rahmen eines Elternabends im Vorfeld stattfinden oder auf der Anmeldung zu Veranstaltungen verortet sein.

Zusätzlich bietet es sich an, das Thema im Rahmen einer Gruppenstunde zu behandeln, um die Kinder und Jugendlichen im Umgang mit Smartphones zu sensibilisieren und um sie anzuregen darüber nachzudenken, wann die Nutzung von Handys sinnvoll ist und wann nicht. Grundsätzlich sind es die Kinder gewohnt auch Zeit ohne ihre Smartphones zu verbringen (z.B. in der Schule). Wenn die Regeln klar sind, ist es also total in Ordnung das auch während der Gruppenstunde von ihnen zu verlangen. Außerdem haben sie ja vor allem selbst mehr vom vorbereiteten Programm, wenn sie nicht ständig von elektronischen Geräten abgelenkt sind.

Diese Maßnahmen haben sich bei längeren Veranstaltungen bewährt:

Mit der Gruppe zu Beginn des Jungschar-, Mini- oder Jugendlagers Regeln ausmachen wie zum Beispiel:

- > Während des Programms bleibt das Handy am Zimmer.
- > Während der Nachtruhe ist das Handy abgedreht.
- > Zu bestimmten Zeiten darf das Handy zum Spielen und Schreiben verwendet werden.
- > Zu Beginn können die Handys in der „Handybox“ abgegeben werden. Es wird erklärt, dass sie in der „Handybox“ nicht kaputt gehen oder gestohlen werden. Bei dringendem Bedarf kann das Handy bei einem/r Gruppenleiter/in abgeholt und danach wieder zurückgegeben werden. Aus unserer Erfahrung hat sich das System bewährt und die Kinder fragen auch aktiv nach.
- > Mit besorgten Eltern jüngerer Kinder können zum Beispiel fixe Anrufzeiten ausgemacht werden, zu denen sich das Kind meldet oder für die Eltern erreichbar ist.



Zusammenfassend gilt, wie bei den meisten Problemen im Zusammenleben: Mit den Kindern ehrlich reden, ihnen zuhören und die Dinge erklären, wirkt zumeist am besten. Außerdem ist es wichtig, sich in der Gruppenleiter/innen-Runde auf ein System zu einigen und dieses gemeinsam konsequent durchzusetzen.

Und wichtig zu beachten: Wir als Gruppenleiter/innen sind Vorbilder für die Kinder und Jugendlichen. Das heißt: Regeln, die wir uns gemeinsam ausgemacht haben, gelten dann auch für uns!



MARIA-THERES WELICH

Smartphones spielen im Leben junger Menschen eine zentrale Rolle. Darauf reagieren wir in unseren Orientierungstagen: „Ihr könnt die Handys gerne bei euch behalten, solange ihr Bescheid wisst, was hier gerade los ist und wer gerade was spricht.“ Damit sind die Jugendlichen immer einverstanden. Beim ersten Bewegungsspiel lade ich sie ein – aus „Sicherheitsgründen fürs Handy“ – dieses in Sicherheit zu bringen. Das Handy bleibt ab diesem Zeitpunkt freiwillig in der Sicherheitszone. Spannend ist die Beobachtung: dort bleibt es auch lange nach dem Spiel. Den Jugendlichen fehlt es nicht, sie fordern es nicht ein. Erst in der Pause kommen sie drauf, dass sie ihr Handy gar nicht am Körper hatten.



CHRISTOPH GOLDSCHMIDT

Ich bin ein großer Fan vom „Handyberg“ in Neudorf, einer der Pfarren, die ich als Priester betreue.

Beim Kirtag feiern wir in der Früh das Burschenamt. Dann geht es im festlichen Zug zum Wirten und dort wird der Tanz eröffnet. Danach sitzen die Jugendlichen an einem großen Tisch zusammen und in der Mitte steht: Der Handyberg! Alle Handys werden in die Mitte gelegt und wer das Handy benutzt, muss eine Runde zahlen. Dieser Berg begeistert mich, denn er ermöglicht, dass ohne Ablenkung und Unterbrechungen viel geplaudert und geschertzt wird und alle bewusst eine schöne Zeit miteinander verbringen.



ALBERT SCHLEIDT

Handys sind aus dem Leben der Jungschar-kinder kaum mehr wegzudenken. Der digitale Austausch stellt oft einen wichtigen Grundpfeiler der Freundschaften dar. Das Jungscharlager ist eine einzigartige Möglichkeit, um Spiel und Spaß außerhalb der virtuellen Welt zu erleben.

Da das Programm so abwechslungsreich ist, vergisst man die Smartphone-Welt schnell, Handys sind bei uns kein großes Problem. Wir empfehlen den Teilnehmern und Teilnehmerinnen, ihre Geräte zuhause zu lassen und den Eltern, ihre Kinder nicht direkt anzurufen.



Kurzer rechtlicher Überblick

Wir alle kennen und nutzen sie, WhatsApp, YouTube, Facebook und Co. Aber kennen wir auch die Nutzungsbedingungen? Welche Bilder darf ich wie verwenden? Und was muss ich beachten, wenn ich eine WhatsApp-Gruppe habe? Hier ein kleiner Überblick.

WhatsApp

WhatsApp ist eine sogenannte Messenger-App und dient zur Verschickung von Textnachrichten, Videos, Fotos und Audio-dateien.

Laut den Nutzungsbedingungen der App ist diese offiziell ab dem 13. Lebensjahr erlaubt. Das tatsächliche Mindestalter ist jedoch an die gesetzliche Lage des jeweiligen Landes gebunden und diese ist hinsichtlich der Nutzung von WhatsApp in Österreich nicht eindeutig. Man nimmt daher für Österreich ein Mindestalter von 14 Jahren an, aber mit der Zustimmung der Eltern kann WhatsApp auch schon früher genutzt werden.

In der Praxis hat die rechtliche Frage nach dem Mindestalter jedoch wenig Bedeutung, da die App auch problemlos von jüngeren Kindern installiert und genutzt werden kann.

Weitergabe meiner Daten an Facebook

WhatsApp gehört zum Unternehmen Facebook. Mit der Änderung der Nutzungsbedingungen im Jahre 2016 gibt WhatsApp nun Daten wie deine Telefonnummer, die Telefonnummern von deinen Kontakten (auch von jenen, die kein WhatsApp nutzen) und deine Nutzungshäufigkeit der App an Facebook weiter. Gegen diese Datenweitergabe kann nicht vorgegangen werden. Die einzige Möglichkeit ist, diese App zu deinstallieren.

Tipp: Wenn du eine WhatsApp-Gruppe für deine Gruppe einrichten möchtest ist es daher sehr ratsam, dass du dir hierfür auch die Zustimmung der Erziehungsberechtigten einholst.

YouTube

YouTube ist die weltweit größte und beliebteste Videoplattform. Die Erstellung eines Kontos bei YouTube ist laut Nutzungsbedingungen ab 13 Jahren möglich. Zur Erstellung eines solchen Kontos ist aber nur eine Mailadresse erforderlich und die Eingabe des Geburtsdatums, das nicht wirklich kontrollierbar ist. Die von YouTube genannte Konsequenz bei einer falschen Altersangabe ist die Kündigung des Kontos.

Aber auch ohne ein eigenes Konto zu besitzen, kann auf sehr viele Inhalte von YouTube zugegriffen werden.

Was muss ich beachten, wenn ich ein Video auf YouTube hochlade?

Die Person, die das Video oder den Clip hochlädt, muss auch die Urheberin/ der Urheber von diesem sein. Durch das Video dürfen nicht die Rechte Dritter verletzt werden. Unter den Rechten Dritter ist beispielsweise das Recht am eigenen Bild zu verstehen. Wenn fremde Personen ungefragt gefilmt werden und dieses Material dann ohne ihre Zustimmung auf YouTube gestellt wird, können dadurch Ihre Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Dies ist jedoch nicht der Fall, wenn die Aufnahmen an einem öffentlichen Ort (bspw. am Stephansplatz) gemacht werden und hierbei einzelne Passanten in der Aufnahme zu sehen sind

Tipp: Wenn du ein Video deiner Gruppe auf YouTube stellen möchtest, ist es daher sehr ratsam, dass auch die Erziehungsberechtigten hierzu ihr Einverständnis geben. Aufnahmen, die die Kinder und Jugendlichen kompromittieren könnten, dürfen natürlich auf keinen Fall hochgeladen werden!

Facebook

Facebook ermöglicht die Erstellung von privaten Profilen zur Darstellung der eigenen Person, von Unternehmensseiten zur geschäftlichen Präsenz, sowie von Gruppen zur privaten Diskussion gemeinsamer Interessen. Das Mindestalter für die Nutzung von Facebook, also für die Erstellung eines eigenen Kontos, ist laut den Nutzungsbedingungen auf 13 Jahre festgelegt. Ohne die Erstellung eines eigenen Kontos ist es nur erschwert möglich einzelne Inhalte des Netzwerks zu sehen, dennoch ist dies möglich. Auch die Kontrolle des Mindestalters ist nur sehr schwer durchführbar. Daher ist es geläufige Praxis, dass auch jüngere Kinder und Jugendliche diese Plattform unter Angabe eines falschen Geburtsdatums nutzen. Einzige Konsequenz, die von Facebook angedroht wird, ist die Löschung des Kontos.

Darf ich fremde Fotos und Videos aus dem Internet auf Facebook stellen?

Du findest vielleicht bei der Bildersuche im Internet ein Bild einer schönen Landschaft oder einen lustigen Cartoon und machst dieses zu deinem neuen Profilbild auf Facebook. Damit hast du aber einen Verstoß gegen das Urheberrecht begangen! Nur weil Bilder, Videos und Musik im Internet frei abrufbar sind, heißt das noch nicht, dass man sie auch beliebig verwenden darf. Auch für Fotos von einem leeren Strand oder einer Straße besteht die Pflicht, dass man für die Veröffentlichung dieser Fotos, wenn es nicht selbst aufgenommen worden ist, die Rechte besitzen bzw. erwerben muss. Das Foto nur mit einem © für Copyright zu versehen reicht nicht aus.

Die Unterscheidung zw. öffentlicher und privater Nutzung dieser Inhalte ist für Facebook sehr schwierig zu treffen. Eine private Nutzung kann nur für eine geschlossene Gruppe angenommen werden, die auch nur von Familienmitgliedern und engen Freunden genutzt wird. Die Facebookgruppe deiner Jungchar-/Jugend-/Firmengruppe ist daher keine private Gruppe! Deswegen empfiehlt es sich hierbei auch darauf zu achten, welche Inhalte ihr in diese Gruppe postet und ob ihr wirklich auch die Rechte für diese besitzt. *Tipp: Ist bei den Videos eurer Veranstaltungen Musik zu hören, muss dies vor der Veröffentlichung mit den Rechtsinhaber (AKM) geklärt werden.*

Achtung: Bis zum 14. Geburtstag gilt man in Österreich als unmündiger Minderjähriger und ist damit nicht strafbar, selbst wenn man gegen ein Gesetz verstößt. Ab 14 Jahre bis zur Volljährigkeit wird betreffend dem Strafmaß das sog. Jugendstrafrecht angewendet. Jedoch können die Eltern bis zur Volljährigkeit ihres Kindes in jedem Fall schadenersatzpflichtig werden, wenn sie ihre Aufsichtspflicht verletzt haben!

Weitere wichtige Hinweise findest du unter:
www.saferinternet.at, www.help.gv.at

Bei Fragen:

Amt für Rechts- und Liegenschaftsangelegenheiten
der Erzdiözese Wien, Wollzeile 2/3, 1010 Wien,
Tel: 43 (1) 515 52-3122 Mail: rechtsamt@edw.or.at





Papst Franziskus' Wunsch an uns

„Tragt die Bibel wie euer Handy!“

Was würde geschehen, wenn wir die Bibel genauso behandeln wie unser Mobiltelefon? Dienststellenleiter Simon Mödl hat sich mit den Anregungen des Papstes befasst und erzählt, was sie für ihn bedeuten.

Am 5. März überraschte der Papst bei seiner Ansprache zum Mittagsgebet in Rom mit einem „paradoxen Vergleich“, wie er selber zugab. Er fragte die Anwesenden: „Was wäre, wenn wir umkehren, um die Bibel zu holen, weil wir sie zu Hause haben liegen lassen, wenn wir sie mehrmals am Tag zur Hand nehmen, wenn wir die Botschaften Gottes in der Bibel lesen, wie wir die Botschaften auf dem Handy lesen?“

Das mediale Echo war groß. Es wurde geschrieben, der Papst habe die dauernde Handy-nutzung „der Jugendlichen“ kritisiert. Mancher hatte auch noch im Ohr, wie Franziskus schon im Februar einmal davor gewarnt hatte, beim gemeinsamen Abendessen ständig aufs Handy zu schauen. Bei einem Besuch bei Studierenden in Rom kritisierte er, dass so ein normales Gespräch unter Freunden oder in der Familie erschwert würde. Im ersten Moment habe auch ich mich ertappt gefühlt: trage ich doch mein Smartphone immer und überall bei mir, habe mich oft genug schon verloren gefühlt, wenn ich es mal zu Hause vergessen hatte. Aber wann habe ich mich das letzte Mal verloren gefühlt, weil ich meine Bibel nicht bei mir hatte?

Eigentlich noch nie, musste ich mir eingestehen. Beim weiteren darüber nachdenken ist mir auch eingefallen, warum das so ist. Und bin darauf gestoßen, dass ich ja auf meinem Smartphone schon zwei Apps installiert habe, mit denen ich jeden Tag beten und in der Heiligen Schrift lesen kann: die sogenannte „Stundenbuch-App“, mit der man jeden Tag die Psalmen und Gebete vom jeweiligen Tag beten kann, sowie die „Evangelizo-App“, die mir jeden Tag die aktuelle Schriftlesung und das Evangelium für den Gottesdienst anzeigt. Außerdem ist mir eingefallen, dass ich schon manches Mal unterwegs auf www.bible-server.com nach einer bestimmten Stelle in der Bibel gesucht hatte, die mir gerade nicht mehr richtig einfallen wollte. Und so ist mir aufgefallen, dass es gar kein „entweder – oder“ sein muss: nicht ENTWEDER Handy ODER Bibel, sondern Handy UND Bibel. Jedes Mal, wenn ich mein Smartphone in der Hand habe, habe ich es in gewisser Weise auch in der Hand, von Zeit zu Zeit in der Bibel zu lesen. Die „Stundenbuch-App“ hat sogar eine praktische Erinnerungsfunktion, falls ich im Getriebe des Alltags mal darauf vergessen sollte.

Als ich mir dann nochmal genauer angeschaut habe, was der Papst eigentlich sagen wollte, ist mir auch aufgegangen, dass es ihm nicht um eine Kritik an Jugendlichen oder sonst irgendwem ging. Es war ihm nur wichtig zu sagen: wir haben in der Bibel einen unglaublichen Schatz! Wir haben da Geschichten über Geschichten, die uns davon erzählen, wie es ist, in einer lebendigen Beziehung mit Gott, mit Jesus zu stehen. Und gerade, wenn es uns mal nicht gut geht, wenn wir das Gefühl haben, verloren zu sein, dann kann uns das Wort Gottes in der Bibel „wie ein Schutzschild“ sein. Ich denke, das war die Botschaft, die dem Papst wichtig war.



SIMON MÖDL

Junge Kirche lebt! Die Servicestelle für Kinder- und Jugendpastoral der Erzdiözese Wien

LEITSÄTZE UNSERER ARBEIT

Um zu beschreiben, wer wir als Junge Kirche sind und sein wollen, haben wir Leitsätze zu unserer Arbeit verfasst. Wir wollen diese im Alltag in die Tat umsetzen! Die Leitsätze gliedern sich in drei Abschnitte und den Zweiten stellen wir dir hier vor. Der letzte Teil folgt in unserer dritten Ausgabe. Falls ihr nicht solange warten wollt, könnt ihr sie auch auf jungekirche.wien nachlesen.

Wir sind GERUFEN...

... in der Nachfolge Jesu zu leben und zu handeln. Wir sind lebendiger Teil seiner Kirche und gestalten ihre stetige Erneuerung mit.

- > Wir schaffen Bewusstsein für die Verantwortung aller in unserer Kirche Tätigen dafür, dass Kinder und Jugendliche eine Heimat in ihr finden.
- > **Wir wertschätzen unsere unterschiedlichen Zugänge zu Spiritualität und Glaubensvermittlung, weil wir sie als Chance begreifen, viele Kinder und Jugendliche zu erreichen. Zugleich wissen wir uns gerufen, um einen gemeinsamen Weg zu ringen.**

ANKÜNDIGUNG

Was damals wirklich geschah
Stadtgeländespiel
Fatima

Samstag,
14.10 2017
10–17 Uhr



Wir organisieren ein Stadtgeländespiel für Kindergruppen (bis 14 Jahre) und Familien anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Marienerscheinungen in Fatima. Treffpunkt und Auftakt im Stephansdom, bevor die Gruppen in die Innenstadt ausschwirren, um Hinweise zu finden und der Sache auf die Spur zu kommen.

Ich heiße Judith Faber, bin ehrenamtliche Vorsitzende der KJ Wien und hauptberuflich Studentin für Lehramt. Als Mitglied des Jugendrates der EDW finde ich es immer wieder schön, aber vor allem spannend, wie viele unterschiedliche Gemeinschaften, Organisationen, Bewegungen, usw. es in der Diözese gibt. Noch spannender ist jedoch das Gemeinsame: Uns allen ist die (Zusammen-) Arbeit mit Jugendlichen ein großes Anliegen. Ich empfinde es daher als Bereicherung so viele engagierte junge Menschen durch den Jugendrat kennenlernen zu dürfen und wir das Gemeinsame vor das Trennende stellen.



JUDITH FABER

Daumen rauf oder Finger weg?

Eine Gruppenstunde zum Thema soziale Netzwerke

Alter: ab 12 Jahren

Dauer: 60 min

Aufwand: hoch

Gruppengröße: egal

Hintergrund

Soziale Netzwerke sind mittlerweile ein allgegenwärtiger Bestandteil im Leben der Kinder und Jugendlichen. Vorteile sind vor allem die Vernetzung mit Freund/innen und die rasche Beschaffung von Informationen. Da die sozialen Netzwerke mittlerweile zu ständigen Begleitern geworden sind ist es daher wichtig, problematische Aspekte mit Kindern zu thematisieren und auch eine Möglichkeit zum Austausch über ihre Erfahrungen mit sozialen Netzwerken zu bieten. Problematisch kann es sein, wenn soziale Interaktionen der Kinder vorwiegend online passieren. Deswegen wollen wir einen Raum schaffen, in dem wir uns real und persönlich begegnen.

Material

- > Landkarte der sozialen Medien (Downloadmaterial)
- > Fähnchen/Stecknadeln oder Klebepunkte
- > Zwei Gefäße und kleine Zettel mit Eigenschaftswörtern und Hauptwörtern
- > Klebeetiketten
- > Kameras (oder die Kinder verwenden ihre Smartphones)
- > Stofftiere oder (Hand)puppen
- > Plakate oder Korkuntersetzer
- > Fotos von bekannten/markanten Personen
- > Bunte Kärtchen/Post it
- > Pinnnadeln
- > Briefkuverts
- > Bunte „Jodel“-Kärtchen mit 240 Strichen als Platzhalter
- > A4 Papier und Stifte

Aufbau

Gemeinsam bereist ihr die Welt der sozialen Netzwerke, schaut euch an, wie sie funktionieren und worauf man achten sollte.



Einstieg ins soziale Netz:

Du begrüßt die Kinder und erklärst ihnen, dass ihr heute eine Reise in eine Welt machen werdet, in der sie vielleicht auch schon die einen oder anderen Länder besucht haben. Von dieser Welt der sozialen Netzwerke hast du eine Landkarte zur Orientierung mitgebracht. Hier sind die unterschiedlichen Länder eingezeichnet. Alle Kinder bekommen nun Fähnchen, Klebepunkte oder Stecknadeln mit denen sie markieren können, wo sie denn schon überall waren. Dann könnt ihr euch ansehen, was beliebte Reiseziele eurer Gruppe sind und wo ihr vielleicht noch nicht wart. Du kannst auch die Reiseroute der heutigen Gruppenstunde vorstellen und einzeichnen.



Reisevorbereitung: Username

Diese besondere Welt ist auch ein öffentlicher Raum. Oft möchte ich dort nicht mit meinem eigenen Namen auftreten. Meinen ganzen Namen, meine Telefonnummer und meine Adresse erzähle ich ja auch nicht gleich jedem auf der Straße. Im Internet gelangt man relativ schnell an solche Informationen. Deswegen ist die Erstellung von Usernamen ein wesentlicher Schritt der Reisevorbereitung.

Dafür hast du ein Gefäß mit Eigenschaftswörtern (am besten etwas mehr als es Gruppenmitglieder gibt) und ein Gefäß mit Hauptwörtern vorbereitet. Jedes Kind darf nun ein Eigenschaftswort und ein Hauptwort ziehen, mit einer Zahl kombinieren und fertig ist der Username z.B. gelbesStreifenhörnchen17. Wenn die Kombination nicht gefällt, können natürlich auch Wörter getauscht werden. Jede/r kann ihren/seinen Usernamen auf ein Namensetikett schreiben und während der Gruppenstunde spricht ihr euch mit euren Usernamen an.

Spielvariante für Jüngere: Um euch die Usernamen besser zu merken, könnt ihr eine Runde Obstsalat spielen. Statt der Obstsorten verwendet ihr eure Usernamen. Die Spielanleitung findest du in dieser Datenbank: <http://wien.jungschar.at/modelle/spiele/>

Snapchat

Bei Snapchat dreht sich alles ums perfekte Bild. Bei manchen Bildern ist es aber vielleicht nicht so passend, wenn sie öffentlich zugänglich sind. Die Kinder bilden Kleingruppen und bekommen ein Stofftier oder eine Puppe. Mit der Puppe/dem Stofftier sollen sie Beispiele für folgende Aufgaben finden und fotografieren:

- > Macht ein Foto von dem ihr es okay findet, wenn es öffentlich (im Internet) zu finden ist.
- > Macht ein Foto von dem ihr der Meinung seid, dass es passend ist, wenn es nur für eure Freunde sichtbar ist.
- > Macht ein Foto das eurer Meinung nach privat ist und von dem ihr es unpassend findet, wenn es öffentlich zugänglich ist.

Jede Kleingruppe kann danach ihre Fotos herzeigen und die anderen raten, zu welcher Kategorie das jeweilige Foto gehört.

Spielvariante für Jüngere: Mit jüngeren oder sehr aktiven Kindern kann 1,2, oder 3 gespielt werden. Dazu klebst du drei Felder (1, 2 und 3) auf den Boden. Diese Felder repräsentieren die oben genannten Kategorien (öffentlich, Freunde, privat). Du zeigst die Fotos, die sie gemacht haben und die Kinder stellen sich auf das jeweilige Feld.

Facebook

Auf der Facebook-Pinnwand sind Fotos und persönliche Informationen der Nutzer/innen zu finden. Die Kinder haben nun die Aufgabe, in Kleingruppen Facebook-Pinnwände für Personen zu erstellen. Als Grundlage dafür hast du Korkuntersetzer oder Plakate vorbereitet. Dazu hast du Bilder von beliebigen Personen mitgebracht (das können bekannte Persönlichkeiten oder sehr markante Personen sein z.B. ein Fußballstar, ein Einsiedler, eine Sängerin etc.). Dazu überlegen sie sich, welche Informationen diese Personen von sich preisgeben können/wollen, schreiben diese auf Kärtchen und pinnen sie auf die Pinnwand. Außerdem gibt es zu jeder Pinnwand auch ein Briefkuvert, in dem Informationen gesammelt werden, von denen ihr glaubt, dass diese Personen sie nicht auf ihrer Pinnwand teilen wollen.

Jodel

Über Jodel werden anonym schriftliche Nachrichten in einem gewissen Umkreis verbreitet. Diese Nachrichten haben maximal 240 Zeichen und beinhalten eigene Alltagserfahrungen und Gedanken. Du hast Kärtchen mit 240 Strichen als Platzhalter vorbereitet und auf geht's ans Jodeln. Jodel-Posts können auch kommentiert werden (Kärtchen mit Antworten werden darunter gehängt). Probiert, euch nur schriftlich über Jodel auszutauschen und dabei nicht zu reden.

Gerüchteküche

Informationen verbreiten sich sehr schnell in sozialen Medien. Da ist es nicht immer leicht herauszufinden, was jetzt eigentlich wahr ist. Zu schnell passiert es, dass Halbwahrheiten weitergegeben werden. Im folgenden Spiel könnt ihr herausfinden, wie schnell es dazu kommt, dass Nachrichten verändert weitergegeben werden.

Jede/r Mitspieler/in bekommt einen Zettel und einen Stift und überlegt sich einen Satz, den er/sie oben auf den Zettel schreibt. Danach wird der obere Teil umgebogen und an den/die linke/n Nachbar/n/in weitergegeben. Diese/r sieht sich den Satz an, zeichnet ihn und faltet den Bogen dann weiter um. Der/die Nächste sieht nur das Bild und beschreibt es wiederum in einem Satz. Wichtig ist, dass jede/r nur das Bild oder den Satz der vorigen Person sieht, aber die anderen nicht. Wenn die Papierbögen voll sind, faltet ihr sie auf und seht euch an, wie sich die ursprünglichen Nachrichten verändert haben.





Smarte Methoden

„Wie kann man das Smartphone konstruktiv und kreativ in der Gruppenstunde einsetzen?“ Dazu haben wir uns Gedanken gemacht und einige Funktionen und Apps sowie Ideen für ihre Einsatzmöglichkeiten in Gruppenstunden zusammengetragen.

WhatsApp

Ob Krankmeldungen, Infos zur Gruppenstunde oder der gruppeninterner Gossip, meistens wird es schon via WhatsApp versandt. Man kann mit WhatsApp aber auch spielen und Interessantes ausprobieren, z.B. wie lange man braucht um einen Text (vielleicht aus der Bibel) fehlerfrei abzuschreiben. Nicht vergessen: die Autokorrektur ausschalten! Ihr könnt aber auch ein kleines Quiz rund um die Emoticons versuchen, indem ihr bekannte Filme und Serien mit ihnen umschreibt. Oder ihr versucht euch an der Emoticon-Bibel, die ihr auch in dieser Ausgabe findet.

QR Code Reader

Wir wäre es mit einer QR Code-Schnitzeljagd? Auf <http://www.qrcode-generator.de/> kann man einfach QR-Codes erstellen, diese dann auf einem Gelände verteilen und schon kann die Jagd beginnen. Auf QR-Codes kann man so ziemlich alles hinterlegen: Text, Bilder, Musik,... Zum Beispiel eine mp3-Datei mit Glockengeläute und schon wissen alle, sie müssen zur Kirche.

Actionbound

Mit der App Actionbound lässt sich aber auch eine tolle Schnitzeljagd – oder auch Bound genannt – für eine Gruppe gestalten. Auf ihrer dazugehörigen Website <https://de.actionbound.com/> kann man mit dem Bound-Creator selbst Rätsel, Herausforderungen und Medieninhalte mit verschiedenen Elementen wie GPS-Locations, QR-Codes und Mini-Games kombinieren. Diese Rallyes können auch gut Wissen über die Pfarre, ihre Umgebung oder verschiedene Inhalte vermitteln – oder einfach just for fun sein.

Kahoot

Mit Kahoot lässt sich ganz leicht ein Quiz erstellen, an welchem dann jede/r mit dem eigenen Smartphone teilnehmen kann. Dazu wird nur ein gemeinsamer Bildschirm gebraucht, um die Frage lesen zu können und das eigene Gerät dient zum Eingeben der Antwort. So lassen sich auf spielerische Weise z.B. Inhalte für die Firmvorbereitung vermitteln. Aber Achtung: Hier benötigt jede/r eine funktionierende Internet-Verbindung für die Teilnahme!

<http://onlinevoten.de/>

Ihr wollt die Kinder und Jugendlichen live in Entscheidungen einbinden, dann ist zum Beispiel <http://onlinevoten.de/> eine Seite für euch. Dort könnt ihr Fragen mit verschiedenen Antworten erstellen und live beobachten, wie sich die Abstimmung entwickelt. Man kann beispielsweise ein Theater organisieren, bei dem die Zuschauer abstimmen dürfen, wie es weitergeht. Oder alle bei der Abendgestaltung am Lager mitbestimmen lassen. Das war jetzt nur ein sehr kleiner Ausschnitt einer riesigen Vielfalt an Apps, Seiten und Funktionen für das Smartphone. Lasst eurer Kreativität freien Lauf und nutzt die unendlichen Möglichkeiten die in unseren Tasche stecken. Wir freuen uns, wenn ihr diese dann mit uns teilt!

App-Sammlung

Auf der rechten Seite findest du eine kleine Auswahl an nützlichen, interessanten und katholischen Apps!



Stundenbuch

Egal ob Laudes oder Vesper, diese App bietet die Möglichkeit, den uralten Gebetsschatz der Tageszeitenliturgie neu zu entdecken. Über den eingebauten „Glockenturm“ kann man sich regelmäßig an die Gebetszeiten erinnern lassen.

Beten

Die kostenlose Beten-App umfasst die Grundgebete des christlichen Glaubens und Gebete zu bestimmten Anlässen, wie z.B. Tischgebete und Gebete für den Familienkreis. Außerdem wird sie stets erweitert: <https://www.herder.de/religion-theologie/apps/beten/>

Herder Bibelquiz

Ebenfalls aus dem Hause Herder gibt es eine Bibelquiz-App. Sie ermöglicht es spielerisch mit vielen Fragen zum Bibel-Experten zu werden. Die Jagd nach dem Highscore macht es auch zu einem Spaß in der Gruppe. <https://www.herder.de/religion-theologie/apps/herder-bibelquiz/>

Evangelizo

Das Evangelium Tag für Tag bietet diese praktische App. Hiermit könnt ihr jederzeit nachsehen, welche Texte zum Tag gelesen werden: Evangelium, Lesungen, Fürbitten und sogar Informationen zu Tagesheiligen. Die App unterstützt Texte in 10 verschiedenen Sprachen.

DoCat

2016 erschien der DoCat, ein Nachschlagewerk für junge Menschen zur Sozial- und Gesellschaftslehre der Katholischen Kirche, und ist jetzt auch als App erhältlich – sogar mit Quizfunktion um das eigene Wissen zu überprüfen. Der DoCat soll jungen Leuten dabei helfen, die ganze Welt zu einem besseren Ort für alle Menschen zu machen.

Click to pray

Click To Pray ist die offizielle App von Papst Franziskus. und erleichtert das Gebet in deinen Alltag zu integrieren. Click To Pray schickt dir jeden Tag drei wirklich kurze Gebetsimpulse. Du bist eingeladen, gemeinsam mit dem Papst und Menschen auf der ganzen Welt dem Auftrag Jesu folgen. <https://www.herder.de/religion-theologie/apps/beten/>

Spiele-App der Jungschar

Bist du auf der Suche nach neuen Spiel-Ideen für deine Gruppenstunde? Dann kann dir die Spiele-App der Katholischen Jungschar helfen. Wähle aus über 200 kooperativen Spielen das richtige für deine Gruppe je nach Anzahl und Alter aus. Wenn etwas gelingt, kannst du Lieblingsspiele gleich als Favorit markieren und auch mit anderen Gruppenleiter/innen teilen. (iOS-Unterstützung folgt im Sommer!)

Ecosia

Recherche und Bäume pflanzen? Das geht! Ecosia ist eine Suchmaschine, die mindestens 80% des Gewinns aus Werbeeinnahmen an Aufforstungsprojekte in Burkina Faso, Madagaskar und Peru spendet. Indem du mit Ecosia suchst, kannst du kostenlos der Umwelt helfen!

! Aufgrund der Relevanz am Markt und damit der Artikel nicht ausföert, haben wir uns auf iOS und Android beschränkt. Und da es sich um Methoden für Kinder und Jugendliche handeln soll, sind es nur Apps mit kostenlosen Hauptfunktionen.

Foto-Apps

Ob die normale Kamerafunktion oder Foto-Apps wie Snapchat, Aviary, Prisma und Instagram – sie sind gut geeignet für Foto-Rallyes rund um die Kirche, durch die Natur oder einfach um den Ferienlageralltag auf teils kreative Weise zu dokumentieren. Rückt eure Kirche mit Filtern und Bearbeitungsfunktionen in neues Licht und stellt die Bilder aus. Oder fotografiert Details in und um eure(r) Kirche und lasst andere aus der Gruppe raten, wo sich das befindet. Ihr könnt auch eine klassische Fotostory fotografieren, ausdrucken und mit Sprechblasen gestalten – vielleicht sogar eine Bibelstory nachgestellt in Bildern?

Video-Funktion

Aber vergesst nicht, dass es auch eine Videofunktion gibt. Damit lässt sich beispielsweise ein Werbespot für die Pfarre drehen. Ihr könnt auch als Gruppe versuchen eine Geschichte zu erzählen und habt dafür nur 20 Sekunden Aufnahmezeit zur Verfügung. Mit Viddy (Android) oder iMovie (iOS) könnt ihr diese dann auch ganz einfach nachbearbeiten, Musik einfügen und vieles mehr.



STEFAN FRÜHWALD



MARKUS AICHELBURG



„Mein sicherer Ort“ Der neue Behelf zur Prävention von Gewalt

Im Herbst diesen Jahres erscheint der neue Behelf „Mein sicherer Ort“. Darin werden Themen rund um Prävention in der Kinder- und Jugendarbeit und Intervention bei (sexuellen) Übergriffen und Gewalt ausführlich behandelt. Der Behelf wird im Herbst an alle Gruppenleiter/innen und jede Pfarre und verschickt, steht zum Download zur Verfügung und kann gratis bei uns bezogen werden. Wir haben Martina Greiner-Lebenbauer, die Leiterin der Stabsstelle für Missbrauchs- und Gewaltprävention, Kinder- und Jugendschutz der Erzdiözese Wien, einige Fragen dazu gestellt.

Was war der Anlass für die Erstellung des neuen Behelfs?

Die Rahmenordnung der Bischofskonferenz „Die Wahrheit wird euch frei machen“ sagt Grundsätzliches und Allgemeines zum Thema Prävention im kirchlichen Arbeiten, beantwortet aber manche praktische Fragen nicht. Daher habe ich mich gemeinsam mit einem Team aus Jungschar, Ministrantenseelsorge und KJ an die Erstellung dieses Behelfs gemacht.

Kannst du die Inhalte grob beschreiben?

In fünf Kapiteln erhalten Gruppenleiter/innen grundlegendes Wissen, das mit Beispielen aus der Praxis veranschaulicht wird: 1. Informationen über (sexuelle) Gewalt – 2. Der Umgang mit Nähe und Macht in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen 3. Sexualität 4. Was tun bei Verdacht 5. Prävention in der Praxis. Im sechsten Kapitel finden sich Checklisten, die helfen, wichtige Punkte für Gruppenstunden und mehrtägige Veranstaltungen zu beachten.

Beim letzten Movi ist rund ums Thema „Zecken beim Wegfahren“ ein Fehler passiert, hier die im Behelf empfohlene Vorgehensweise:

Wenn eine mehrtägige Veranstaltung in einem Gebiet mit vielen Zecken stattfindet und deshalb regelmäßige Kontrollen unumgänglich erscheinen, dann soll in der Gruppenleiter/innen-Runde klar ausgemacht werden, wie oft kontrolliert wird. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen sind alt genug, diese Kontrolle selbst durchzuführen. Eine Zeckenkontrolle durch Gruppenleiter/innen ist nicht nötig. Die Aufgabe der Gruppenleiter/innen ist es, daran zu erinnern. Kinder und Jugendliche entscheiden selbst, ob eine Freundin/ein Freund sie zum Beispiel am Rücken kontrolliert. Diese Vorgehensweise kommunizieren wir Eltern sowie Kindern und Jugendlichen.

Wie können Gruppenleiter/innen konkret mit dem Behelf arbeiten?

Zum einen mit den bereits erwähnten Checklisten. Zum anderen laden Fragen in den einzelnen Kapiteln ein, die Themen selbst zu reflektieren und / oder gemeinsam im Team zu besprechen.

Warum sollte jede/r Gruppenleiter/in den Behelf lesen?

Der Behelf will Gruppenleiter/innen in ihrer Verantwortung unterstützen, dass die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen einen „sicheren Ort“ erleben, in dem sie sich entfalten und entwickeln können. Der Behelf ersetzt natürlich keine Grundausbildung im Leiten von Gruppen.

Welche Entwicklungen in der Präventionsarbeit in unserer Diözese siehst du in den nächsten 10 Jahren?

Was sich in den letzten fünf Jahren entwickelt hat, gilt es fortzuführen: Prävention ist ein selbstverständlicher Teil in den Ausbildungen der hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter/innen geworden. Gemeinsam mit der Jungschar haben wir viele Gruppenleiter/innen in Pfarrbesuchen geschult. Ich hab das Thema in vielen Dekanats- und Pfarrgemeinderatssitzungen vorgestellt und es gab es viele Angebote zur Weiterbildung. In jeder Pfarre gibt es eine Person, die das Thema Prävention präsent hält („Präventionsbeauftragte“), etwa durch die Organisation eines Vortrages.

Wichtig ist für uns die Vernetzung zu zivilgesellschaftlichen Beratungsstellen, wie dem Wiener Netzwerk, und zu den Präventionsstellen in den anderen Diözesen in Österreich oder in Mitteleuropa geworden.

Ich denke, dass in 10 Jahren das Thema Gewaltprävention in seiner Vielschichtigkeit ein selbstverständliches Thema in der Erzdiözese von Wien sein wird.

Das sind wir! Autor/innen dieser Ausgabe stellen sich vor.

Außerdem:

Hans Dampf in allen Gassen, ständig „op Jück“, wie man in ihrer Heimat Köln sagt

Steffis erstes Handy:

War das Weihnachtsgeschenk 2000 – ein Nokia 3210! Vermutlich ist der Akku immer noch nicht leer...

140 Zeichen zum Thema:

„I bims 1 Smombie“ – ein ziemlicher sogar! Und ein großer Fan von Emojis! Meine Top 3 sind: Tränenlachend, Herzchenaugen und natürlich das beschämte Äffchen :)



Steffi Dolenc

Assistentin des Dienststellenleiters,
Webredaktion und Social Media
für die Junge Kirche



Philipp Seher

Ministrantenseelsorger

Außerdem:

Pfarrer im Weinviertel. (Staatz & Wultendorf), Arbeitet gerne im Garten

Philipps erstes Handy:

Hat er sich 1999 gekauft, hatte eine Antenne zum Rausziehen

140 Zeichen zum Thema:
Wichtiges Thema heute! Hab 's bei uns in der Pfarre mit Kids + Jugend aufgegriffen. Stelle fest: Movi lesen spart Arbeit und zahlt sich aus!



Andreas Welich

Pastoraler

Vorgesetzter für die KJ Wien



Benjamin Dittmoser-Pfeifer

Bildungsreferent der
Katholischen Jungschar
Wien

Außerdem:

Seine Hobbys sind lesen, Filme und Serien süchteln, LoL schauen & spielen und mal ausschlafen falls Zeit dafür ist :). Kann ein Soletti quer in den Mund nehmen.

Benjamins erstes Handy:

Bekam er 2001, nachdem er beim Jugendsternsingen bis 00:00 unterwegs gewesen ist ohne sich zuhause zu melden.

140 Zeichen zum Thema

Ich gehöre auch zu den Leuten, die gerne auf der Straße in ihr Handy glotzen und lesen oder ein Spiel spielen :) ...niemals beim Autofahren!

Außerdem:

Gemeindeberater und Organisationsentwickler, verheiratet, lebt am Stadtrand von Wien

Coolste Funktion beim Handy:
Dass man es auch abschalten kann

140 Zeichen zum Thema:

Thema Smombie = im Movi super aufbereitet. Konnte mich so intensiv mit der Thematik beschäftigen. Auch fürs eigene Leben echt bereichernd!



KALENDER

Hier findest du eine Terminübersicht von einigen Veranstaltungen, die in den nächsten Monaten stattfinden. Wir würden uns sehr freuen, dich bei diesen Events begrüßen zu dürfen! Genauere Informationen findest du auf kalender.jungekirche.wien!

MEDIENKOMPETENZ UND CYBERMOBBING

Im Don Bosco Haus Wien gibt es ab September interessante Veranstaltungen zu dem Jahresschwerpunkt „Medienkompetenz und Cybermobbing“ mit Mag. Dr. Caroline Webhofer.

UNSERE KINDER UND DIE MEDIEN

Zielgruppe: Eltern von Kindern ab 6 Jahren
Wann: 11.12.2017, 18-21.00 Uhr

24 STUNDEN ONLINE

Zielgruppe: Pädagog/innen
Wann: 02.02.2018, 09-17.00 Uhr

WO DER SPASS EIN ENDE HAT

Zielgruppe: Pädagog/innen
Wann: 16.03.2018, 09-17.00 Uhr

Nähere Infos findest du unter www.donboscohaus.at.

JUNI

MINITAG

Für alle Minis der ED Wien
Wann: Di, 6. Juni 2017
Wo: Kollegium Kalksburg, Wien

KINDERPASTORALWOCHE

Wo: 10.–18.6 2017
Wo: In deiner Pfarre

ABSCHLUSS- UND DANKEFEST DER KJ SÜD

Gottesdienst, chill-out & Grillerei!
Wann: 24.06.2017, ab 17:00 Uhr
Wo: Jugendstelle Wr. Neustadt
Domplatz 1, 2700 Wr. Neustadt

COME2STAY JUGENDGOTTESDIENST

Wann: 11.06.2017, 18:30 Uhr
Wo: Ruprechtskirche
Ruprechtsplatz, 1010 Wien

LET'S MAKE IT REAL

Beten für die Erzdiözese Wien
Wann: Do, 29. Juni 2017
Wo: St. Florian, Wien

JULI

FIRMSPLASH

Das Sommerevent für Firmlinge
48h Party all inklusive
Wann: 7.–9.7.2017, ab 14:00 Uhr
Wo: Jugendstelle Jugend am Hof
Grametschlag 11, 2852 Hochneukirchen

PIMP MY BURG

Die Burg wird für den Sommer fertig gemacht
Wann: 18.–21.7. 2017
Wo: Burg Wildegg, 2393 Sittendorf

JUNGSCHAR-GRUNDKURS

Wann: 22.–28.7. 2017
Wo: Burg Wildegg, 2393 Sittendorf

WILD DAYS OF CINEMA

Filmwoche zu einem thematischen Schwerpunkt (Mindestalter 18 Jahre)
Wann: 29.7.–04.8. 2017
Wo: Burg Wildegg, 2393 Sittendorf

AUGUST

JUNGSCHAR-GRUNDKURS

Wann: 5.–11.8. 2017
Wo: Burg Wildegg, 2393 Sittendorf

JUNGSCHAR-GRUNDKURS

Wann: 19.–25.8. 2017
Wo: Burg Wildegg, 2393 Sittendorf

WEGRÄUMTAGE

Wann: 24.–25.8. 2017
Wo: Burg Wildegg, 2393 Sittendorf

ARBEITSWOCHE

Hilf mit um die Burg zu renovieren
Wann: 26.8.–01.09. 2017
Wo: Burg Wildegg, 2393 Sittendorf

SEPTEMBER

JUGENDARBEIT LEICHT GEMACHT

Die Grundausbildung für alle
in der Jugendarbeit
22.–24.9.2017, ab 18:00 Uhr
GLZ Oberleis
Oberleis 1, 2116 Oberleis

BOARDING NOW

Die Startveranstaltung der JS Wien
Wann: 23.9. 2017

Du sollst nicht töten!

Was das fünfte Gebot mit der Nutzung deines Smartphones zu tun hat?

Eine verstörende Spurensuche...

Zuerst ein kurzer Exkurs in die biblische Theologie: Das sogenannte Tötungsverbot findet sich im Alten Testament zwei Mal in der Offenbarung Gottes an sein Volk Israel (Ex 20, 13 und Dtn 5, 17). Wörtlich übersetzt würde das Gebot lauten: „Du sollst nicht morden!“ Das hier verwendete hebräische Verb *rasah* ist nämlich nicht eindeutig ins Deutsche übersetzbar, aus anderen Stellen im Alten Testament (z.B. Dtn 19,11; 22,26) geht allerdings hervor, dass hier der Mord an einem wehrlosen Opfer und die heimtückische Absicht des Täters benannt werden.

- > Wusstest du, dass 30 unterschiedliche Mineralien und Metalle in deinem Smartphone stecken?
- > Und dass einige, wie etwa Zinn, Tantal, Wolfram und Gold offiziell als Konfliktrohstoffe eingestuft sind, da Fördergebiete in bürgerkriegsumkämpften Regionen wie dem Kongo liegen und dort den Kauf von Waffen finanzieren?
- > Wusstest du, dass der Rohstoffabbau in anderen Regionen wie Chile, Bolivien, Russland oder China meist mit schwerer Umweltzerstörung, gesundheitsschädigenden Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit einhergeht?
- > Was steckt neben einem hochauflösendem Bildschirm und einem starken Prozessor noch in deinem Smartphone?

Für Anschlüsse, Kontakte, Kondensatoren, Legierungen auf Leiterplatten, Bildschirme, Gehäuse Vibration und Akkus werden seltene Edelmetalle und Rohstoffe gebraucht. Viele von ihnen sind als offizielle Konfliktrohstoffe eingestuft – das bedeutet, mit ihrer Gewinnung werden Kriege und der Kauf von Waffen finanziert. Bei allen gilt: Der Abbau erfolgt unter lebensbedrohlichen Arbeitsbedingungen und häufig unter Einsatz von Kinderarbeit, Folgen sind stets massive und langfristige Schädigung und Zerstörung von Ökosystemen und Lebensräumen von Mensch und Tier.

Erinnern wir uns an das fünfte Gebot und die Wortbedeutung vom hebräischen Verb, das den Mord an einem wehrlosen Opfer und die heimtückische Absicht des Täters benennt. Für jedes Smartphone bezahlen Menschen mit oft unmenschlichen Arbeitsbedingungen oder sogar mit ihrem irdischen Leben. Schauen wir uns das genauer an:

Arbeitsbedingungen in Minen und Stätten

Der Anteil an Kinderarbeit ist hoch, Kinder ab ca. sieben Jahren arbeiten dort unter lebensgefährlichen Bedingungen. Der ungeschützte Kontakt mit giftigen Substanzen, ungeplante Gasaustritte, schlecht gebaute Minen oder körperliche Überforderung sind nur einige der oft todbringenden und stets gesundheitsschädigenden Folgen dieser Arbeit.

Fertigung in riesigen Industriehallen

Die Arbeitszeiten liegen bei zehn bis zwölf Stunden pro Tag, die Bezahlung ist oft unter dem Existenzminimum und in der Arbeit sind die Menschen meist ungeschützt gesundheitsschädlichen Chemikalien ausgesetzt. Bei den stärker im Rampenlicht stehenden Produktionsstätten, wie denen des Apple-Zulieferers Foxconn (wir erinnern uns an die vielen Suizide verzweifelter junger Arbeiter vor wenigen Jahren), dürften sich die Arbeitsbedingungen und die Entlohnung tatsächlich verbessert haben. Viele Hersteller weichen mittlerweile aber auch innerhalb Chinas auf billigere Regionen und neue Länder wie die Philippinen, Thailand oder Indien für die Produktion aus. Denn dort gibt es keine Überprüfungen und kein Interesse daran.

Entsorgung – der Müll als Todesbringer

Wo kommen die Smartphones hin, wenn ein neueres, schnelleres, cooleres Modell gekauft wird? Seit Jahren landen Tonnen an Elektronikschrott illegal auf Müllhalden in Ländern des globalen Südens, das zeigt etwa das Beispiel Ghana. Auch in China landen die giftigen Komponenten in der Regel immer auf riesigen Müllhalden in Städten wie Guiyu, die heute fast schon ein Synonym für Elektroschrott sind. Zehntausende sogenannte E-Waste-Arbeiter versuchen dort unter primitivsten, höchst gesundheitsschädlichen Bedingungen das sprichwörtlich Letzte aus den Geräten herauszuholen. Vielfach wird der Elektroschrott einfach verbrannt. Dabei gelangen Schwermetalle und Schadstoffe in Grundwasser und Boden und verseuchen damit ganze Landstriche. Lithium beispielsweise, das einen Hauptbestandteil von Handy-Akkus bildet, schädigt das Nervensystem des Menschen und die Organe erheblich. Aber auch Nickel, Silber und Kadmium führen zu gefährlichen Schäden der menschlichen Organe, die langfristig gesehen tödlich sind.



Wie können wir mit dieser Realität umgehen?

Wir können in Zynismus verfallen und diesen Artikel als übertrieben abtun. Wir können kritisieren, dass hier ein gesellschaftliches Problem ins Individuelle transportiert wird. Wir können die Tragweite herunterspielen und uns aus der Verantwortung nehmen, mit dem Killerargument, dass wir an der gesamten Situation ohnehin nichts ändern können, ... oder aber Jesus ernst nehmen, der sagt:

Das wichtigste Gebot: Liebe deine/n Nächste/n wie dich selbst.

Denn eine andere Welt ist möglich!

Drei Schlüsse:

- > Das Fairphone als Alternative stellt sicher, dass einige der verbauten Metalle und deren Rohstoffe aus Minen bezogen werden, die nicht in die Finanzierung von Bürgerkriegen verwickelt sind. Außerdem gibt es ein Recyclingprogramm, das Elektronikschrott aus Afrika zurück nach Europa holt und ordnungsgemäß wiederverwertet. Eine durch und durch faire Produktion (keine Kinderarbeit, faire Löhne, zertifizierte Fertigungsteile, ...) ist gegenwärtig leider noch unmöglich. Die Fertigungskette ist dazu zu komplex und vor allem: das Interesse der Kundinnen und Kunden ist sehr gering. Das Fairphone 2 setzt auf hohe Modularität, das bedeutet, dass sich die sieben Module (u.a. Display, Gehäuse, Batterie, Kamera, Lautsprecher, ...) im Gerät mit wenig Aufwand tauschen lassen. So sollen Elektroschrott reduziert und die Lebensdauer erhöht werden.
- > Noch wichtiger ist jedoch: Wenn du ein konventionelles Smartphone besitzt, dann pass gut darauf auf, behandle es vorsichtig und achte darauf, dass es möglichst lange funktionieren kann. Und: Verwende es, solange es funktioniert! Sollte es wirklich kaputt sein, achte auf eine fachgerechte Entsorgung.
- > Kundinnen und Kunden bestimmen, was am Markt passiert – also auch du! Erzähle davon, informiere dich genau und deponiere deine Wünsche bei den Anbietern.

Denn: Du sollst nicht töten!

http://www.dka.at/fileadmin/download/themen/rohstoffe/Faire_Verbindung_Tantal_Bolivien_Report_DKA_2016_WEB.pdf
(DKA-Studie: Faire Verbindung)
„this is what we die for“ – Bericht von Amnesty International (Download auf www.amnesty.de)
Artikel auf www.zeit.de www.faz.net www.welt.de www.sueddeutsche.de
Infos zum Fairphone: www.fairphone.com
Materialtipp für Arbeit in Schule und Kinder-/Jugendarbeit zum Thema: <http://www.janegoodall.at/wp-content/uploads/2013/09/Unterlagen-Schatzsuche-Handy-14102014.pdf>



ANDREAS WELICH

Gefahren im Netz

„Das Internet, gibts diesen Blödsinn noch immer?“, fragte Homer Simpson, Sicherheitsinspektor im Kernkraftwerk Springfield, 2011 seine Tochter. Die Antwort lautet wohl klar und deutlich: „JA!“, und es wird mehr und mehr von Kindern und Jugendlichen genutzt. Schon im Alter von acht Jahren haben über 25% der Kinder ein Smartphone, mit 12 Jahren gehört man ohne ein solches bereits zur klaren Minderheit.

Mit den Möglichkeiten, die das Internet bietet, gehen leider auch eine Reihe von Gefahren einher. Das mag nicht wirklich eine Neuigkeit für dich oder deine Gruppe sein, es hat sich allerdings leider gezeigt, dass das Wissen, welche Gefahren das sind und wie man sich davor schützen kann, oft mangelhaft ist. So ist Jugendlichen völlig klar, dass Informationen aus sozialen Netzwerken kaum zu trauen ist, trotzdem beziehen 59% ihre Infos über Tagesaktuelles genau aus diesen Quellen, 30% geben dazu auch an, sich bei der Glaubwürdigkeit nur auf ihr Bauchgefühl zu verlassen. Fehlerhafte oder einseitige Informationen sind aber leider nur eine von vielen Gefahren.

Das Netz vergisst nicht!

Ist ein Text, ein Bild, ein Video einmal online, bleibt es da auch. Was passiert, wenn man es versucht, kann man an Beispielen wie Donald Trump sehen, dessen peinliche Fotos statt zu verschwinden tausendfach kopiert, gespeichert und geteilt wurden, trotz seiner Bemühungen.

Um solch einem Debakel zu entgehen, greifen derzeit viele auf Möglichkeiten wie Snapchat zurück. Hier wird das Foto nach zehn Sekunden automatisch gelöscht, ... oder eben auch nicht. Nicht nur technisch ist es so, dass das Foto weiter gespeichert ist, jedoch nicht mehr aufgerufen werden kann, auch ganz praktisch ist es kein Problem einen Screenshot zu machen. Der/Die Absender/in wird in diesem Fall zwar informiert, aber auch das lässt sich mit frei zugänglicher Software problemlos übergehen. Also bitte Vorsicht!

Auf Snapchat wird das Foto nach 10 Sekunden automatisch gelöscht, ... oder eben auch nicht.

Ungeeigneter Inhalt

Pornographie, Gewaltszenen, rassistische, aufhetzende Inhalte oder andere für Kinder und Jugendliche unpassende Inhalte sind im Internet allerdings leicht zu finden. Auch wenn es eine Reihe gesetzlicher Regelungen gibt, so gelten diese in vielen Fällen nur für Seiten der jeweiligen Länder. So sind Sicherheits-schranken, die verhindern, dass unpassende Inhalte gefunden werden, in vielen Fällen nicht vorhanden. Oft sind unter unscheinbaren Suchbegriffen auch Inhalte versteckt, mit denen die User/innen nicht gerechnet haben. So wird der Pixar Film „Moana“ (im deutschen Vaiana) in Italien den Titel „Oceania“ tragen, unter anderem weil der Film Moana bereits als Biographie einer Pornodarstellerin in Verwendung ist.

Auch Gewaltdarstellungen sind zu finden. Gelegentlich tauchen besonders geschmacklose Seiten auf, deren Adressen auf Schulhöfen verbreitet werden. Immer wieder werden auch von Kindern und Jugendlichen selbst Gewaltszenen aus dem Schulleben weiterverbreitet („Happy Slapping“/„Slap Cam“). Hier gilt es, mit den Kindern und Jugendlichen offen ins Gespräch zu kommen und sie zur gemeinsamen Reflexion anzuregen. Es müssen klare Grenzen gezogen werden, sowie ein Verständnis dafür geschaffen werden, warum dies so ist.

Urheberrecht

Das Herunterladen von Filmen, Spielen und Musik kann leicht unangenehme Konsequenzen haben. Neben Viren und Trojanern, die man ungewollt mitgeliefert bekommt, verletzt der Download teilweise auch das Urheberrecht. Besonders gefährlich sind hier Tauschbörsen, in denen die neuesten Hits gratis angeboten werden. Hier wird nämlich nicht nur heruntergeladen, sondern auch upgeloadet. Das bedeutet, dass andere Nutzer von deinem PC „downloaden“. Dies wird aktiv von verschiedenen Anwaltskanzleien verfolgt und es kommt auch in Österreich immer wieder zu hohen Geldstrafen.

Auch das Hinterlegen von z.B. Kurzvideos mit dem eigenen Lieblingshit wird illegal, wenn man es danach hochlädt und postet. Hier gilt es, genau auf den Urheber zu achten und lieber auf Dinge zurückzugreifen, die zum Beispiel unter einer freien (z.B. Creative Commons) Lizenz stehen.

Cybermobbing

Von Cybermobbing sprechen wir, wenn jemand über einen längeren Zeitraum über digitale Medien beleidigt, bedroht, bloßgestellt, belästigt oder ausgegrenzt wird. Diese Übergriffe passieren zumeist über Soziale Netzwerke oder über das Handy (SMS, WhatsApp,...). In vielen Fällen sind die Täter/innen dabei zwar aus dem nahen Umfeld, die Angriffe selbst allerdings durch Fakeprofile oder ähnliches anonym. Besonders schwierig wird es auch dadurch, dass die Übergriffe über das Internet ein großes Publikum finden und es nur schwer möglich ist gepostete Dinge vollständig zu entfernen.

Sollte ein Kind oder Jugendlicher in deiner Gruppe von Cybermobbing betroffen sein, so empfiehlt es sich, bei Beratungsstellen wie Rat auf Draht (147) anonym und kostenlos Infos und Unterstützung für deinen individuellen Fall einzuholen.

Sexting

Sexting meint das Verschicken und Tauschen von eigenen (Halb-)Nacktfotos über Internet und Handy. Sexting ist Teil des jugendlichen Beziehungsverhaltens geworden und wird bei der Beziehungspflege, als Liebesbeweis, beim Flirten, zur sexuellen Erregung, aber auch zum besseren Kennenlernen eingesetzt.

Auch wenn die Gefahr von Sexting von Jugendlichen selbst als sehr hoch eingeschätzt wird, trauen sie sich in der Situation selbst oft nicht, die Anfrage abzulehnen und geben nach. Wenn Beziehungen in Brüche gehen, werden diese Bilder zum Beispiel manchmal als Rache genutzt. Man sollte sich also genau überlegen ob und wem man solche Bilder schickt, und im Fall des Falles Fotos verwenden auf denen das Gesicht nicht zu erkennen ist. So können sie nicht so leicht gegen einen verwendet werden.

Vor der Weitergabe und Veröffentlichung von erhaltenen Fotos ist des Weiteren nicht nur aufgrund ethischer Bedenken dringendst abzuraten, sondern auch im rechtlichen Sinn, denn in diesem wäre die Weitergabe von erotischen Bildern von Minderjährigen als Verbreitung von Kinderpornographie einzustufen!

Grooming

Eine der Schattenseiten des Internets ist das unerwünschte Anbaggern und Bitten um intime Fotos und Videos. Im Extremfall wird dies Grooming genannt und meint das Erschleichen des Vertrauens von Minderjährigen, mit dem Ziel der sexuellen Belästigung oder des Missbrauchs.

Um sich vor Grooming so gut wie möglich zu schützen, gilt es sensibel mit seinen Daten umzugehen und ein gewisses Grundmisstrauen bei Onlinebekanntschaften zu bewahren. Treffen mit diesen Bekanntschaften sollten niemals alleine stattfinden und immer nur an öffentlichen Orten mit vielen anderen Leuten.

Auch wir Gruppenleiter/innen können unseren Teil beitragen, indem wir Kinder und Jugendliche bestärken, auf ihr Bauchgefühl zu hören und „NEIN“ sagen zu lernen.

Dazu ist es notwendig ,ihre Gefühle und Wünsche ernst zu nehmen, darauf einzugehen und sie zu bestärken, diese zu äußern. Wenn Kinder und Jugendlichen erleben, dass sie ernst genommen werden, lernen sie auch, sich selbst zu vertrauen und können die Achtung ihrer Grenzen immer selbstsicherer einfordern.





Wir haben eine neue Diözesanleitung gewählt!

Näheres findest du auf unserem Blog:
<http://dlblog.wien.jungschar.at>

★ Liebe Sterne der Dreikönigsaktion!

Das Ergebnis der Sternsingaktion 2017 ist da und es ist großartig! Wir möchten euch auf diesem Wege herzlichen Dank aussprechen. Ohne euch und eure Kinder wäre das natürlich niemals möglich. Vielen Dank für euren Einsatz, für euer tolles Engagement und für eure große Motivation. Ihr habt wieder ein riesiges Zeichen für eine gerechtere Welt gesetzt!

Mit den gesammelten Spenden werden 500 Projekte unterstützt, die Menschen in Ländern des Globalen Südens zu einem besseren Leben verhelfen, indem sie ihnen Werkzeuge in die Hand geben, die den Menschen mehr Handlungsspielräume öffnen. Weiters werden Bildungsprojekte in Österreich unterstützt, die sich für ein gerechtes, globales Miteinander einsetzen.



Österreich: 17.097.251,82 (+2,59 %)
Wien: 2.470.952,94 (+2,94 %)

Büchertipp

Sarah und Caro sind zwei Mädchen, die manches genauer wissen wollen. Sie fragen sich, wie die großen biblischen Geschichten Kindern im alltäglichen Leben helfen können und warum der Papst seinen Brief über die Zukunft der Erde nicht an die Kinder geschrieben hat, obwohl diese es doch sind, die in der Zukunft leben werden.

Ihre beiden Opas, Albert und Hubert, finden diese Fragen wichtig und haben mit ihren Enkelinnen viel darüber nachgedacht. 2016 sind ihre Bücher erschienen, die sehr eindrücklich ausgewählte Stellen der Bibel sowie der Enzyklika „Laudato si“ mit der Lebenswelt von Kindern verknüpfen. Tiefgehende Fragen, wie „Warum lässt Gott zu, dass in Kriegen Kinder sterben?“ und „Unter welchen Arbeitsbedingungen werden Jeans hergestellt?“ werden heruntergebrochen, ohne dabei banalisiert zu werden.



Beide Bücher sind wertvolle Hilfen um sich mit Kindern und Jugendlichen der biblischen Botschaft sowie der Umwelt-Enzyklika (neu) zu nähern. Gemeinsam mit den beiden Mädchen und ihren Opas wird ein breites Spektrum an Gefühlen und Fragen unseres Lebens rückgebunden an Erfahrungen biblischer Personen und komplizierte globale Zusammenhänge, wie z.B. Ressourcenverteilung werden nachvollziehbar.

Die außerordentlich ansprechende Gestaltung sowie die bunte Illustration der beiden Werke erhöht zusätzlich das Lesevergnügen.

Albert Biesinger & Sarah, Meine Erstkommunionbibel, Patmos-Verlag 2016, ISBN: 978-3-8436-0565-6.
Hubert Gaisbauer, Ein Brief für die Welt, Die Enzyklika Laudato si von Papst Franziskus für Kinder erklärt, Tyrolia-Verlag 2016, ISBN: 978-3-7022-3523-9.



SABINE KRÄUTEL-HÖFER

Unterstütze die Burg Wildegg!

Wir brauchen bis 18. Oktober 2017 11.000 Euro für unseren neuen Bettenturm!

Auf der Jungscharburg Wildegg gibt es in den Schlafräumen „Bettentürme“, die bei den Kindern und Jugendlichen sehr beliebt sind. Allerdings sind sie bereits 40 Jahre alt und müssen langsam ausgetauscht werden. Für den Schlafraum im „Ahnfrauzimmer“ gibt es nun ein Projekt für einen neuen Bettenturm mit 14 Betten.

Die Kosten betragen insgesamt 27.000 Euro. 11.000 davon müssen wir durch Spenden aufreiben. Als Plattform für das Spendensammeln haben wir wieder die Crowdfunding-Initiative für zivilgesellschaftliches Engagement „respekt.net“ gewählt. Dort gibt es alle Informationen zu unserem Projekt und die Möglichkeit direkt zu spenden:

<http://www.respekt.net/projekte-unterstuetzen/details/projekt/1492/>

Auch jede noch so kleine Summe hilft uns weiter! Danke!



Smombie: Ein Geländespiel fürs Sommerlager

Schock lass nach! Irene ist in ihr Smartphone gefallen.

Tag ein, Tag aus lief sie durch die Straßen, saß in der Schule, zuhause oder mit Freunden beisammen und doch starrte sie immer auf ihr Smartphone. Für jede Lebenslage hatte sie eine App bereit, sie hatte unzählige Follower, die 3x täglich mit Fotos ihrer Mahlzeiten gefüttert werden wollten und überwand jede Minute Langeweile mit einem Angry Bird oder Pokeball.

Doch dann passierte es: Vom andauernden Auf's-Handy-Starren ist sie eines Tages einfach hineingefallen. Nun im Smartphone gefangen als digitale iRene, wandert sie zwischen ihren Apps herum und weiß leider nicht, wie sie da alleine wieder herauskommen soll, also hat sie ihre vielen Follower um Hilfe gebeten. Und damit kommt ihr ins Spiel. Gemeinsam wollen wir Irene alias iRene aus ihrem Smartphone befreien.

Wie das funktionieren soll kannst du hier nachlesen:
movi.jungekirche.wien und
wien.jungschar.at/modelle/modellsuche



TE MILLESI

Mobiltelefon: Schätze in der Tasche



Alter: ab 10 Jahren
Dauer: ca 90 min
Gruppengröße: 5–15 Personen

Hintergrund:

Diese Gruppenstunde gibt dir Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem Mobiltelefon. Es führt von den Einsatzmöglichkeiten dieses Geräts über die enthaltenen Rohstoffe hin zur Auseinandersetzung mit sozial- und umweltfreundlichen Handlungsmöglichkeiten. Auf der Seite wien.jungschar.at/modelle findest du die gesamte Gruppenstunde, sowie die dafür benötigten Materialien.

Ziel:

Gemeinsam sammelt ihr spielerisch die Einsatzmöglichkeiten und Bauteile von Mobiltelefonen und lernt die darin enthaltenen Bodenschätze und ihre Abbaubedingungen besser kennen. Im Anschluss sammelt ihr Ideen, wie diese Schätze besser gehütet werden können und lasst die Gruppenstunde mit einer kreativen Methode ausklingen.

wir.gestalten.arbeit

„wir.gestalten.arbeit“ ist ein Projekt der politischen Partizipation für Lehrlinge und Jugendliche am Einstieg in die Arbeitswelt. Es ermöglicht Jugendlichen über Themen der Arbeitswelt, Gesellschaft und Politik nachzudenken, aktiv zu werden und ermöglicht den direkten Kontakt zur Politiker/innen.

Von 6. bis 7. April fand das Abschlussevent von „wir.gestalten.arbeit“ der Katholischen Jugend statt und war ein riesen Erfolg! 150 Lehrlinge, arbeitende Jugendliche und PolyschülerInnen aus ganz Österreich kamen in Wien zusammen, um Visionen zu erarbeiten und diese dann an Nationalratsabgeordnete und InteressensvertreterInnen zu übergeben.

Die Jugendlichen haben im Vorfeld in ihren jeweiligen Gruppen (z.B. Berufsschulklasse) Workshops mit ReferentInnen der KJ gemacht, um sich vorzubereiten und haben dabei auch schon Themen gesammelt. In Wien wurden diese Themen von allen gemeinsam bearbeitet und zu Visionen verarbeitet: die Jugendlichen wünschen sich bessere Weiterbildungsmöglichkeiten, einen respektvolleren Umgang, eine faire Entlohnung und kürzere Arbeitszeiten. Vor allem die Lehrlinge aus dem Einzelhandel sprachen sich sehr für die Beibehaltung des freien Sonntags aus.

Bei der Übergabe der Visionen im österreichischen Parlament konnten die TeilnehmerInnen mit Nationalratsabgeordneten, Politiker/innen und Interessensvertreter/innen auf Augenhöhe diskutieren und Fragen stellen.

Vor allem die Lehrlinge aus dem Einzelhandel sprachen sich sehr für die Beibehaltung des freien Sonntags aus.

Diözesaner Weltjugendtag

Der diesjährige Diözesane Weltjugendtag stand am 1. April ganz im Zeichen von Maria.

Unter dem Motto „Der Mächtige hat Großes an mir getan“ (Lk 1,49) feierten rund 500 Jugendliche und junge Erwachsene die Mutter Gottes, die uns Jesus geschenkt hat und gab ihnen einen Vorgeschmack auf das, was sie 2019 beim nächsten Weltjugendtag in Panama erwartet.

In der Kirche St. Florian wurde ein vielfältiges Programm geboten: Nach einer bunten, musikalischen Eröffnungsshow konnten die Teilnehmer/innen aus einem breiten Spektrum verschiedener Workshops wählen: Von Team bildenden Gruppenspielen wie ‚Chock a Block‘ über Gesprächsrunden zu Themen wie „Liebe und Sexualität“ oder „Berufen – wofür?“ bis hin zur Lobpreis-Werkstatt – da war für jede/n etwas dabei!



Nach dem internationalen Buffet kam es zum Höhepunkt der Veranstaltung, der Liturgie mit Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn. Tanz, Musik, Blumen und vieles mehr sorgten für eine fröhliche, ausgelassene Stimmung, jedoch war es während der Anbetung auch ganz still und andächtig – ein wirklich besonderes Erlebnis. Den Abschluss bildete schließlich eine Party begleitet durch die Band Lichtfabrik und DJ Seek'N'Find.



Especially for YOU

Unter diesem Motto veranstaltete die Ministrantenseelsorge der ED Wien am Montag in der Karwoche, 10.4.2017, einen Nachmittag für 13 – 17jährige Minis. Zeitgleich zum Einkehrtag der Priester, um für Jugendlichen aus den Landvikariaten die Anreise leichter möglich zu machen. 60 Jugendliche aus 21 Pfarren sind unserer Einladung gefolgt. Ein Highlight war die Führung am Dachboden des Stephansdoms mit Domführer Kolo, der im vorigen Jahr zum Priester geweiht wurde. Manuel, 15 Jahre: „Sonst steigt man bei so Führungen ja schon manchmal für ein paar Minuten aus, auch wenn´s einen interessiert. Aber das war so spannend – ich habe von Anfang bis zum Ende ganz genau zugehört!“

„Es war so spannend – ich habe von Anfang bis zum Ende ganz genau zugehört!“

Außerdem befassten wir uns mit der Entstehung von Olivenöl und der Bedeutung der heiligen Öle. Ministrantenseelsorger Philipp hielt dazu einen Impuls und mit einem mobilen Quiz, überprüften die Minis in Kleingruppen ihr Wissen. Abgeschlossen wurde der Nachmittag mit der Chrisammesse im Dom. Wir waren als Minis dabei und schafften ganz ohne Probe ein wirklich stilvolles Spalier vor der Sakristei ;) Für nächstes Jahr sind größere Räume reserviert – wir haben dann für 100 Jugendliche Platz!

Kirchenmausgeschichte

Niko, Papa und das Smartphone

Nikos Papa hat ihn heute von der Schule abgeholt – doch dann war er so mit dem Handy beschäftigt, dass er keine Zeit zum Zuhören hatte. Das ärgert die kleine Kirchenmaus. Besser wäre es, wenn´s gar kein Handy gäbe – weil spielen darf Niko damit auch nicht so oft, wie er das gerne würde! Im Gespräch mit seinem Opa entdeckt er, wie es früher war, als es noch keine Handys gab, und was durch diese Erfindung einfacher geworden ist. Die Geschichte und einige Impulsfragen, die du mit Kindern aufgreifen kannst, findest du unter movi.jungekirche.wien.

Ideen für Gruppenstunden

Für euch getestet in den Pfarren Staatz und Wultendorf (den genaueren Ablauf findest du unter movi.jungekirche.at).

Wie´s früher war – wie´s heute ist: Gruppenstunde für Volksschulkinder

- > Einstimmung mit Lied/Gebet
- > Kirchenmausgeschichte: Niko, Papa und das Smartphone
- > Gespräch über eigene Erfahrungen: Wann sind Handys praktisch und wann stören sie mich?
- > Spiel: Dalli-Klick
- > Jause mit Joghurt
- > Bastelidee: Joghurtbecher-Telefon
- > Spiel: Telefon-Stille-Post

Handys und WIR Gruppenstunde für 10–14-jährige

- > Gespräch über eigene Erfahrungen
- > Info: Wissenswertes rund ums Thema Handy
- > Kleingruppen spielen einander Situationen vor – mit „Daumen hoch oder runter“ machen wir uns ein Bild, wann uns Handys stören und wann sie praktisch sind.
- > Wir finden Regelungen für unsere Gruppe zum Umgang mit dem Handy.
- > Kleingruppen: 20-Sekunden-Werbespot drehen zum Thema „Jungschar/ Ministrieren ist cool!“
- > Gebet zum Abschluss



Jetzt Anmelden zum Minitag!



6. Juni 2017
Kollegium Kalksburg
www.minitag.at



Anmeldung inkl. Verpflegung bis 29. Mai,
ohne Verpflegung bis 4. Juni!

„... und FREEZE!“

Eine Gruppenstunde mit dramapädagogischen Methoden zum rücksichtsvollen Umgang mit dem Smartphone

Alter: ab 8 Jahren
Dauer: ca 60 min
Aufwand: niedrig
Gruppengröße: 5–30 Personen

In den letzten 50 Jahren entwickelte sich im angelsächsischen Sprachraum Dramapädagogik (engl. Drama in Education). Das ist eine kreative und ganzheitliche Form des Lehrens und Lernens, die Spielen und Darstellen einschließt. Dabei werden Methoden aus Theater, Literatur, Kunst, Psychologie und Therapie zu pädagogischen Zwecken eingesetzt. Die Gruppenleitung gibt Impulse, um aktive und kreative Prozesse auszulösen und die Gruppenmitglieder bewegen sich in „Als ob“-Situationen spielerisch von ihrer Alltagsrealität in eine dramatische und ästhetische Realität.

Für diese Gruppenstunde wollen wir einige Methoden nutzen, um über unseren Umgang mit dem Smartphone und unseren Mitmenschen nachzudenken. Die Gruppengröße ist für die meisten Übungen nicht relevant, aber am besten funktioniert es vermutlich irgendwo zwischen 5 und 30 Teilnehmer/innen. Der Raum sollte es ermöglichen, dass sich die Gruppe gut bewegen kann. Als Material brauchst du dazu nur ein Musikabspielgerät, um so manche Übung besser gestalten zu können:



Warm-Up-Phase (ca. 10min.) – Freeze

Um die Gruppe mit dem Prinzip dieser Methoden vertraut zu machen, empfiehlt sich die Warm-Up-Übung „Freeze“. Die Gruppe bewegt sich frei durch den Raum, während flotte, beschwingte Musik eingespielt wird. Dann stoppst du abrupt die Musik und rufst „FREEZE“, woraufhin alle Spielenden zu einem Standbild einfrieren müssen. Nach einigen Sekunden startest du die Musik wieder und die Gruppe soll sich wieder frei bewegen.

Nun kannst du verschiedene Impulse geben, um die Bewegung der Teilnehmer/innen zu gestalten. Eine Möglichkeit ist das Tempo zu verändern, z.B.: „Bewegt euch so, als ob ihr ... einen Spaziergang im Park machen würdet ... es eilig hättet ... den Bus erwischen müsstet ... es gerade zur Stunde geläutet hätte ... ihr vor etwas davonlaufen würdet ... ihr dringend auf das WC müsstet ... usw.“ Eine zweite Variante sind Gefühle, z.B.: „Bewegt euch so, als wärt ihr ... verliebt ... zornig ... verwirrt ... krank ... arrogant ... traurig ... usw.“ Du kannst aber auch Rollen vorgeben, z.B.: „Bewegt euch jetzt wie ... eine alte Dame/ein alter Herr ... ein Cowboy/Cowgirl ... ein Zombie ... ein König/eine Königin ... usw.“

Als Letztes gib vor, dass sich alle in der Gruppe bewegen sollen, als ob sie mit ihrem Smartphone unterwegs seien. Das leitet uns zum Thema über. Wenn alle in ihrem Smartphone-Freeze sind, suche 1-3 Teilnehmer/innen aus, welche sich bewegen können. Sie sollen den anderen beschreiben, was sie wahrnehmen.

Erarbeitungsphase (ca. 20min.) – Standbilder

Es geht weiter mit Standbildern, doch jetzt in kleinen Teams zu dritt oder viert (auf Gruppengröße abstimmen). Lass die Teams kurz beraten, in welchen Situationen ein Smartphone stören könnte. Sie sollen versuchen diese Szenen in einfachen Standbildern darzustellen. Alle Teammitglieder sollen eingebunden sein! Möglichkeiten dafür sind: Familienessen, Unterricht, wichtiges Gespräch, Messe oder auch Orte, wo man keine Selfies machen sollte usw. Hier können die Teilnehmer/innen eigene Erlebnisse gut verarbeiten. Die anderen Teams können dann raten, welche Szene dargestellt wird. Besprich in der Gruppe anschließend immer kurz, weshalb sie diese Situation als unpassend für Smartphones befunden haben und wie sich die Darstellenden in ihren Rollen gefühlt haben.

Vertiefungsphase (ca. 15min)

Erarbeitet aus der gerade durchgeführten Übung in der Gruppe Regeln für einen höflichen Umgang mit dem Smartphone. Sammelt diese auf einem Plakat in kurzen Sätzen. Die Teilnehmer/innen sollen sich jeweils eine Regel aussuchen, die sie sich für die nächste Übung auswendig merken.

Festigungsphase (10 min.) – Newsflash

Die Regeln sollen nun dargestellt werden, als wären sie Zeitungsüberschriften, welche die Teilnehmer/innen gerade erst gelesen haben. Alle bewegen sich frei durch den Raum und wenn sie sich zwei treffen, müssen sie von ihrer Schlagzeile berichten. Wieder gibst du verschiedene Impulse, wie die Nachrichten erzählt werden müssen: neutral, ungläubig, kämpferisch, gelangweilt, tratschend, als Befehl, als Geständnis, usw. Aber es wird immer nur die selbe Schlagzeile wiederholt. Hier kann man sich schön hineinsteigern und auch mal laut werden.

Abschluss (5 min.) – Wahrnehmungskreis

Manchmal, so könnte man schließen, stören uns Smartphones, um Menschen und Dinge wirklich wahrnehmen zu können. Deshalb wollen wir uns mit der letzten Übung bewusst wahrnehmen. Die Teilnehmer/innen stehen in einem Kreis und blicken zu Boden in die Mitte des Kreises. Dort suchen sie sich ein Paar Füße aus. Auf dein Kommando blicken alle an den Füßen entlang hoch und sehen die dazugehörige Person an. Wenn sich zwei Personen in die Augen sehen, verabschieden sie sich (Handschlag, Umarmung, usw.) und verlassen den Kreis. Sie können sich auch mit einem Kompliment verabschieden: „Schön, dass du da warst!“ / „Das war heute sehr lustig mit dir!“ / etc. In einem anderen Setting könnten sie dramatisch sterben / verliebt weggehen / einschlafen usw. Die im Kreis Verbliebenen blicken wieder zu Boden und starten erneut, während die anderen sich vielleicht noch erzählen, was ihnen besonders gut gefallen hat. Damit jede/r jemanden zum Verabschieden hat, ist eine gerade Anzahl wichtig – dies kann durch dein Mitspielen reguliert werden.

Alle diese Übungen kann man auch aus diesem Smartphone-Kontext herauslösen und mit ganz anderen Themen verbinden. Hier kannst du viel ausprobieren!



Weltweit vernetzt Was wir zu Pfingsten feiern

50 Tage nach Ostern feiern wir Pfingsten. Ein Fest, das für die Wirtschaft nicht viel hergibt und das weitgehend ohne Brauchtum auskommt. Aber in gewissem Sinn ist es das Geburtsfest der Kirche!

In unserer Zeit ist es keine Kunst mehr, mit Menschen auf der gegenüberliegenden Seite der Erde in Kontakt zu bleiben. Vernetzung aber ist nicht eine Erfindung der Moderne – Vernetzung ist in der Kirche immer schon Realität. Jesus hat vor seinem Tod angekündigt, dass er uns einen Beistand schicken wird, den Heiligen Geist. Der Heilige Geist verbindet uns, stärkt uns, schenkt uns Einsicht, Rat, Weisheit und alles, was wir brauchen, um Teil von Gottes Familie sein zu können.

In die enge Verbindung zwischen dem Vater im Himmel und Jesus sind wir durch die Taufe hinein genommen. Seitdem gehören wir zur Familie Gottes, wir sind seine geliebten Kinder! Und eine Familie ist man nicht allein deshalb, weil man den selben Vater hat, sondern indem man die Verbundenheit untereinander lebt.

Die Kirche geht mit der Vernetzung sogar noch weiter als die moderne Technik: Wir verstehen uns als Gemeinschaft, die nicht nur die Welt umspannt, sondern die auch durch die Zeiten geht. Wie sonst könnten wir z.B. in der Osternachtfeier die Allerheiligen-Litanei beten? Wir bitten dabei Menschen, die als Freund/innen Gottes gelebt haben, dass sie bei Gott für uns eintreten.

Als Jesus vor seinem Tod davon sprach, konnten seine Jünger das wohl nicht wirklich verstehen. Zu Pfingsten aber haben sie erlebt, wie durch den Heiligen Geist Angst in Mut verwandelt wurde, Sprachlosigkeit in Begeisterung und wie im Heiligen Geist alle dieselbe Sprache verstanden. Wenn das kein Grund ist, zu Pfingsten zu feiern und darum zu beten, dass wir mit neuer BeGEISTERUNG als Gottes Familie leben können und dass unsere Freude darüber in die Welt strahlt und andere ansteckt!

Zum Nachlesen in der Bibel

Apostelgeschichte 2: Das Pfingstereignis

Joh 13,1 – 17,26: Der Abschied Jesu von seinen Jüngern

Heiliger Geist verbindet

Bausteine für eine Gruppenstunde mit Varianten für Kinder und Jugendliche



Alter: ab 7 Jahren

Dauer: 20–40 min

Aufwand: mittel

Gruppengröße: 5–20 Personen

Du brauchst: Kerze + Zünder, ev. ein (rundes) Tuch für die Mitte, Kopien vom Lied/Gebet, bunte Pfeifenputzer, Scheren, ev. Kreppband, um ein „Wagenrad“ aufzukleben

Setzt euch in einen Kreis, am Boden oder auf Sesseln. In die Mitte stellst du eine Kerze. Ihr werdet ganz still – und dann darf eine/r die Kerze anzünden. Mit der Bitte an Jesus, jetzt in eurer Mitte zu sein und mit folgendem Lied und/oder einem Gebet zum Thema Hl. Geist beginnt ihr die Stunde. Hier kannst du das Lied anhören bzw. mitsingen:

<http://die-liedertester.at/komm-heiliger-geist>

Ref: Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.

1. Wie das Feuer sich verbreitet und die Dunkelheit erhellet, so soll uns dein Geist ergreifen, umgestalten unsre Welt.
2. Wie der Sturm, so unaufhaltsam dring in unser Leben ein. Nur wenn wir uns nicht verschließen, können wir deine Kirche sein.
3. Schenke uns von deiner Liebe, die vertraut und die vergibt. Alle sprechen eine Sprache, wenn ein Mensch den anderen liebt.



Ihr könnt das Lied gemeinsam singen. Oder ihr betet den Refrain als Kehrsvers gemeinsam und die Verse dazwischen betet eine/r vor.

Jetzt wird gebastelt: Jede/r hat die Aufgabe, aus Pfeifenputzer eine Figur zu formen, die einen selbst darstellt. Mit einer Schere oder einer Zange werden die Pfeifenputzer auf die passende Länge gekürzt. Wenn ihr keine Pfeifenputzer habt, könnt ihr stattdessen Figuren aus Papier ausschneiden.

Sobald alle fertig sind, versammelt ihr euch wieder im Kreis. In der Mitte steht die brennende Kerze als Zeichen für Jesus – und jede/r stellt nun die Figur dazu, sodass diese im Kreis um die Kerze angeordnet sind. Jetzt versucht ihr, den Gedankengang des Hl. Dorotheus von Gaza nachzuvollziehen. Du kannst diesen Gedanken frei formulieren – das wird vor allem bei den Jüngeren sinnvoll sein. Mit Jugendlichen kannst du aber auch einfach den Originaltext (vor)lesen. Den gesamten Text findest du auf unserer Homepage <http://movi.jungkirche.wien>.

Jesus hat seinen Jüngern versprochen, dass er sie nicht alleine lässt, wenn er zum Vater im Himmel geht, sondern er uns einen Beistand schickt: den Heiligen Geist. Das feiern wir zu Pfingsten.

Durch den Heiligen Geist sind wir mit Gott verbunden – wenn wir das wollen und wenn wir unser Leben dementsprechend gestalten. Aber: Wenn Menschen mit Gott verbunden sind, dann sind sie auch miteinander verbunden. Dann sind sie Kirche! Wo Glaube wächst, dort wächst auch Gemeinschaft.

Was im Text beschrieben wird, macht ihr mit euren Figuren sichtbar. Die Linien zur Mitte hin und zwischen euren Figuren könnt ihr mit Kreppband auf den Boden kleben: Es entsteht so etwas wie ein Rad.

Zum Abschluss der Stunde könnt ihr z.B. mit den restlichen Pfeifenputzer basteln oder ein „verbindendes“, kooperatives Spiel spielen, bei dem der gute Geist, der in eurer Gruppe (hoffentlich) herrscht, spürbar wird.

In der Liebe sich Gott und den Menschen nähern – Hl. Dorotheus von Gaza

„[...] Seid eifrig bemüht, miteinander eins zu werden. Denn so viel, wie jemand mit dem Nächsten geeint ist, so viel ist er auch mit Gott geeint. [...]

Stellt euch vor, dass auf dem Boden ein Kreis ist, d.h. eine runde Linie gezogen mit einem Zirkel. [...] Denkt euch diesen Kreis als die Welt, die Mitte des Kreises als Gott, die Strahlen von der Kreislinie bis zur Mitte hin als die Wege bzw. die verschiedenen Lebensweisen der Menschen. So viel die Menschen nun nach innen hineingehen, weil sie danach verlangen, sich Gott zu nähern, kommen sie, entsprechend ihrem Hineingehen, Gott und einander näher. So viel sie sich Gott nähern, nähern sie sich auch einander, und so viel sie sich einander nähern, nähern sie sich auch Gott. Genauso denkt es euch auch für das Entferntsein. [...]

Um so viel wir draußen sind und Gott nicht lieben, um so viel haben wir auch jeder zu seinem Nächsten Abstand. Wenn wir aber Gott lieben, nähern wir uns Gott so viel durch die Liebe zu ihm, so viel wir durch die Liebe zum Nächsten eins werden; und so viel wir in der Liebe zum Nächsten eins werden, werden wir mit Gott geeint.“

1 Text: unbekannt, Melodie: Kommt herbei, singt dem Herrn, Gotteslob Nr. 140
2 Heiliggesprochener Mönch und Abt, lebte im 6. Jahrhundert.
3 Ergänzungsheft zum Lektionar des Stundenbuches, Heft 1, S. 24.
4 Im Originaltext steht statt „Menschen“ Heilige.



2.000 Jahre später – Impulse zu zeitgerechten Bildern im Reden von Gott

Kennst du das auch, wenn du etwas beschreiben willst, das dir sehr wichtig ist, du aber nur schwer die richtigen Worte dafür findest? Jesus war einer, der in sehr bildhaften Worten zu den Menschen gesprochen hat. Die Bilder, die er verwendet, haben bis heute nichts von ihrer Kraft verloren. Und doch fällt es uns manchmal schwer, sie zu begreifen, weil wir sie in unserem Alltag kaum erleben. Hier findest du Impulse, wie du mit deiner Gruppe beim Beten und darüber hinaus an Bildern aus dem heutigen Alltag anknüpfen kannst.

Jesus, wenn du zu den Menschen heute reden würdest – würdest du dann auch von verlorenen Schafen reden, vom Sauerteig und vom Weinstock? Welche Bilder würdest du heute verwenden?

Würdest du sagen:

„Mit dem Vater im Himmel ist es wie mit der schnellsten Internet-Verbindung, die ihr euch nur vorstellen könnt.

Er ist immer online und wartet darauf, dass du Kontakt mit ihm aufnimmst!“

Jesus, welche Gleichnisse würdest du heute erzählen?

Es ist 2.000 Jahre her, dass du auf der Erde gelebt hast.

Aber ich lebe heute und hier.

Ich will verbunden sein mit dir – nicht durchs Internet,

sondern noch besser:

durch den Heiligen Geist,

durch den Beistand, den du uns sendest

und der stärkt und führt und tröstet und Mut gibt!

Ich will dich so kennen lernen,

dass ich deine frohe Botschaft

übersetzen kann –

für heute und für morgen!

Entdeckt miteinander biblische Bilder neu! Als Hilfe hier ein paar Bibelstellen:

„Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen, hast auf mich deine Hand gelegt. (Ps 139,5)

„Und siehe, ich bin mit euch alle Tage...“ (Mt 28,20)

„Ich zeige dir den Weg, den du gehen sollst.“ (Ps 32,8)

„Folge mir nach.“ (Mt, 19,21)

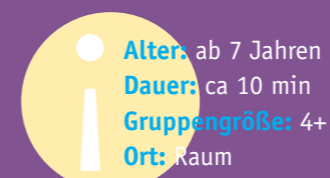
Wir denken bei den Bildern, die diese Sätze beschreiben, wahrscheinlich nicht an das selbe wie Menschen vor 2.000 Jahren, als es noch keine Mobilfunknetze, WLAN, Navigationsgeräte oder Follower auf Twitter gab. Kommt miteinander ins Gespräch: Was fallen euch zu diesen Bibelstellen für Bilder ein? Wie stellt ihr euch das vor?

Sprecht darüber, zeichnet sie oder stellt sie im Rollenspiel dar!

„Ich seh, ich seh, was du nicht siehst“ Wahrnehmungsspiele

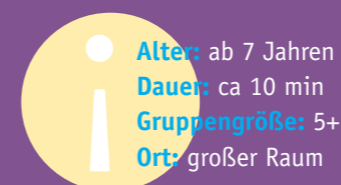
Gerade, wenn wir uns auf das Handy konzentrieren, Musik hören, spielen, etc. nehmen wir viel um uns herum nicht wahr. Braucht jemand Hilfe? Soll ich in der Straßenbahn aufzustehen, damit sich ein Vater mit Kind hinsetzen kann? Im Spielen können wir gezielt unsere Sinne „trainieren“ und bemerken, was wir alles wahrnehmen können, wenn wir uns darauf einlassen.

Detektiv/in



Ein Kind wird ausgewählt, das sich den Raum und die Personen, so wie sie gerade sind, gut einprägt. Anschließend verlässt es den Raum. Nun werden drei Dinge verändert, z.B. ein Sitzplatz, eine Frisur, eine Lampe wird ausgeschaltet. Anschließend kommt der/die Detektiv/in wieder in den Raum und versucht die Änderungen zu entdecken.

Ozeandampfer

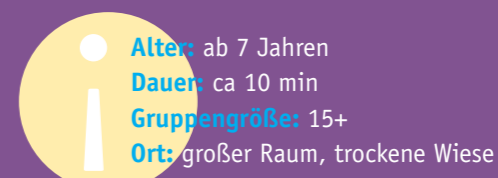


Es bilden sich 5-6er Gruppen, die gemeinsam einen „Dampfer“ bilden. Alle Personen eines Schiffes stellen sich hintereinander und schließen die Augen. Nur die letzte Person, der Kapitän, kann sehen. Diese Person navigiert das Schiff ausschließlich durch leichtes Klopfen auf die Schultern und den Kopf. Diese Bewegungen müssen jeweils weitergegeben werden. Wenn sie vorne angelangt sind, beginnt sich das Schiff langsam zu bewegen.

„Volle Kraft voraus“ = mit beiden Händen auf die Schultern klopfen,
„Steuerbord“ = auf die rechte Schulter klopfen,
„Backbord“ = auf die linke Schulter klopfen,
„Maschinenstopp“ = leicht auf den Kopf klopfen.

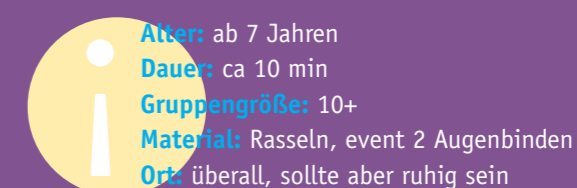
Es können natürlich noch weitere Manöver erfunden werden! Es ist lustiger, wenn die Leitung immer wieder gewechselt wird.

Auf der Jagd



Drei Viertel der Gruppe verteilen sich kniend im Raum, dem „Meer“. Sie legen die Arme an ihren Körper und ihren Kopf auf die Knie. Dann schließen sie die Augen, da sie durch den aufgewühlten Meeresgrund nichts sehen können. Wir nennen sie ab jetzt Beutegreifer. Da die Beutegreifer sich aber ernähren müssen, versuchen sie den Rest der Gruppe, die als kleine Fische vorsichtig von der einen Seite zur anderen Seite des „Meeres“ schleichen, zu hören. Sobald ein Beutegreifer glaubt, in seiner Nähe jemanden zu hören, richtet er sich auf und streckt schnell die Arme aus, um den Fisch zu fangen. Bei Erfolg darf der Beutegreifer pausieren und zuschauen oder weiter jagen. Die gefangene „Beute“ wird ebenfalls zu einem Beutegreifer (Achtung: genug Abstand zwischen den einzelnen Beutegreifern lassen!).

Klapperschlange



Alle stehen im Kreis. Zwei freiwillige „Klapperschlangen“ bekommen je eine Rassel. Nachdem ausgemacht wurde, wer fängt und wer gejagt wird, gehen die Schlangen in den Kreis und schließen ihre Augen. Die jagende Schlange muss versuchen, die andere Schlange zu berühren. Um herauszufinden, wo die gejagte Schlange ist, darf gerasselt werden, worauf diese antworten muss. Die Gruppe achtet darauf, dass sich niemand verletzt und der Kreis nicht verlassen wird. Wenn nach fünf Versuchen die gejagte Schlange noch nicht gefangen ist, können neue Klapperschlangen ausgesucht werden.

Ideen u. a. von: Andreas Krenner: Die große Spielsammlung für Schule und Jugendarbeit



JUDITH WERNER

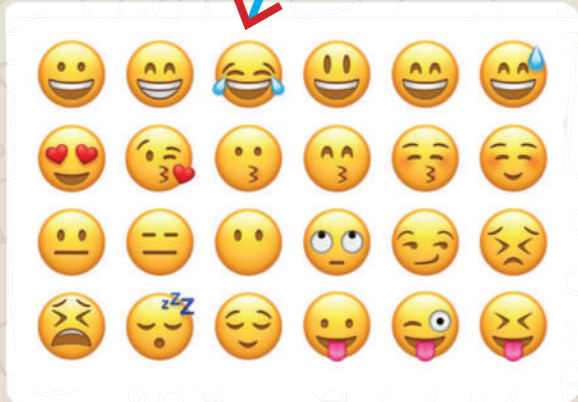


ASTRID SPERRER

Kreative Bibelmethode

Bibelverse mit Emojis

- Alter:** ab 10 Jahren
- Dauer:** Variabel nach Anzahl
- Aufwand:** mittel
- Gruppengröße:** beliebig
- Material:** Smartphone, Bibel



Es gibt verschiedene Methoden, um Kindern und Jugendlichen die Bibel mit einem kreativen Zugang näher zu bringen. Steffi hat für euch ausprobiert, wie man Verse mit Emojis erzählen kann!

Wir benutzen in unserer täglichen Kommunikation immer häufiger als Ergänzung zum geschriebenen Wort Emojis, und zwar so viele, dass die Oxford University Press 2015 dieses Emoji hier („Face With Tears of Joy“, „Gesicht mit Freudentränen“) zum Wort (!) des Jahres wählte. Grund für diese Wahl war, dass diese Ausdrucksform Sprachbarrieren überwinden könne. Ein Trend auf Twitter veranschaulichte dies: Menschen begannen den am häufigsten übersetzten Text der Welt – die Bibel – per Update ins 21. Jahrhundert zu holen. Jemand verfasste schließlich im vergangenen Sommer sogar eine komplette Übersetzung der King James Bible, die zu 10-15% aus Emojis besteht. Hierzu wurden einzelne Wörter durch die berühmten Smileys ersetzt, um die Heilige Schrift „den Millennials näher zu bringen“. Auf bibleemoji.com kannst du sogar einzelne Bibelstellen „übersetzen“ lassen. Leider gibt es diese Art der Bibelübersetzung bislang nur auf Englisch und das erwähnte E-Book lässt sich im deutschen iBooks-Store nicht finden – aber das soll uns nicht aufhalten! Wir haben für dich ein Beispiel auf Deutsch erstellt:

Gen 1,1-5:
 Im Anfang erschuf ☺ ☀ & 🌍;
 Die 🌍 aber war wüst & 🌀, 🌌 lag
 über der 🌊 und ☺👤 schwebte
 über dem 💧.
 ☺👤 : es werde 🌟 ! & es wurde 🌟.
 ☺👤, dass das 🌟👍 war. ☺
 schied das 🌟 von der 🌌
 & ☺ nannte das 🌟 🌄 und die 🌌
 nannte er 🌌. Es wurde 🌄 & es
 wurde 🌄, 1. 🌄.

Kannst du die Stelle problemlos lesen und verstehen? Wenn nicht, dann lies hier die normale Textvariante zur Kontrolle:

„Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.“

„Jemand verfasste eine komplette Übersetzung der King James Bible, die zu 10-15% aus Emojis besteht“.

Du kannst diese Idee für eine Gruppenstunde verwenden, indem ihr in der Gruppe auf diese Weise Bibelstellen genauer betrachtet und versucht gemeinsam eine Emoji-Übersetzung zu erstellen. Hierbei könnt ihr euch wörtlich am Text orientieren oder die Bibelstelle praktisch frei in Emojis neu nacherzählen – das bleibt euch überlassen! Wie das aussehen könnte, siehst du bei den folgenden Bibelstellen. Erkennst du sie?

Unsere Tipps:

- > Zum Erstellen eignen sich natürlich Smartphones am besten! Wir haben hier mit iMessage am iPhone bzw. mit WhatsApp gearbeitet. Andere Anwendungen, wie Word, tun sich hier schwer. Wir empfehlen dir, eure Ergebnisse als Screenshot zu speichern!
- > Achte beim Erstellen der Emoji-Bibelstellen darauf, dass unterschiedliche Smartphone-Modelle manchmal unterschiedlich aussehende Emojis haben – hier könnten sich also Bedeutungen unterscheiden.
- > Achte auch darauf, dass wenn ihr in der Gruppe arbeitet, jede und jeder mitarbeiten kann und nicht ausgeschlossen wird, weil das eigene Smartphone vielleicht nicht das aktuellste ist.
- > Außerdem: Emojis können auch offline auf Papier gedruckt eingesetzt werden, um z.B. in einem Kinder- oder Jugendgottesdienst die Lesung oder das Evangelium zu veranschaulichen.
- > Viel Spaß beim Erstellen von Bibelstellen mit Emojis und wir freuen uns über kreative Zusendungen.

Während des 🌧️ nahm er das 🍞 und 🗨️ den Lob 🏆; dann brach er das 🍞, reichte es ihnen und 🗨️: Nehmt, das ist mein L🍞 b.

☺👤🗨️👤👤: 🛠️🚢 aus 🌲. Ich will die 🌍 über die 🌍 bringen. Nimm 🙌 von allen 🐼🐯🐱🐰🐸🐵🐶🐷... je 📶 und 📶.

Da kam vom 🌌 her ein 🌪️, wie wenn ein heftiger 🌪️ daherfährt, und erfüllte das ganze 🏠, in dem sie waren. & es erschienen ihnen 🍑🍑 wie von 🌟, die sich verteilten; auf jeden von ihnen lies sich 1 nieder 🌟👤

Aufsungs: 1) Mk 14,22; 2) frei nach Gen 6,13-19 3) Apz 2,2-3;



Impressum: Hrsg. Junge Kirche der Erzdiözese Wien, vertreten durch Simon Möd; Stephansplatz 6/6/618, 1010 Wien; Tel. 01/51552-3393; office@jungekirche.wien; www.jungekirche.wien; DVR-Nr.: 0029874(12456); Redaktion: M. Aichelburg, V. Schippani, J. Werner; Design & Layout: C. Dießner; Druck: Netinsert, Enzianweg 23, 1220 Wien, gedruckt auf umweltfreundlichem, zertifiziertem PEFC-Papier; Fotos: Shutterstock (S4,6,22), Pixabay (S2,7,8,12,14,18,21,32), C. Dießner (S1,36), KJÖ (S26), T. Bosina (S26), Jungchar DL Wien (24,25), Eva Kleendorfer (S28), Heinz Riedler (S27), J. Werner (S30); Illustrationen: C. Dießner (4,10,17,36), Hannelore Forstreiter (S11), Gina Müller/carolineseidler.com (S16); Die Bildrechte an den Autorenporträts liegen bei den Abgebildeten; Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ lizenziert. Weitere Infos unter creativecommons.org. Im Movi bemühen wir uns um eine geschlechtergerechte Sprache. Insbesondere bei künstlerischen Textgattungen (wie etwa Gebete, Gedichte, etc.) kann es jedoch Ausnahmen geben.



STEFFI DOLENC

Wusstest du...

... dass es in vielen Ländern mittlerweile mehr Verkehrstote durch die Handynutzung als durch Alkohol am Steuer gibt?

... dass eine Tonne Handy-Abfall 60 Mal mehr Gold als eine Tonne Golderz enthält?

Wusstest du...

... dass im Jahr 2010 rund 300 Millionen Smartphones verkauft wurden, 2016 aber schon mehr als 1,4 Milliarden Geräte?

... dass moderne Smartphones leistungsfähiger sind als die Geräte, die Apollo 11 bei der Mondlandung zur Verfügung standen?

Wusstest du...

... Chongqing in China die erste Stadt mit einem gesonderten Gehweg für Smartphone-Nutzer ist? Pfeile am Boden zeigen die Gehrichtung an, um Zusammenstöße zu vermeiden.

... 91% aller Erwachsenen ihr Smartphone stets in Reichweite haben?

Wusstest du...

... der erste Anruf von einem Handy im April 1973 getätigt, die erste Textnachricht im Dezember 1992 verschickt wurde?

... das erste Smartphone MIT Touchscreen-Tastatur den Namen SIMON trug und ca. € 900 kostete?

Wusstest du...

... dass die Angst, ohne dem Handy nicht erreichbar zu sein, mit „Nomophobie“ (No-Mobile-Phone-Phobie) bezeichnet wird?

... dass manche Menschen an „Rinxiety“ leiden? Das ist ein psychoakustischen Phänomen, bei dem man sein Handy klingeln hört (oder fühlt), obwohl es gar nicht klingelt.

Wusstest du...

... dass die meisten in Japan verkauften Handys wasserdicht sind, damit diese auch unter der Dusche benutzt werden können?

Wusstest du...

... dass das erste handelsübliche Smartphone ca 1,13kg wog? Heutzutage beträgt das durchschnittliche Gewicht eines Smartphones etwa 150 g.

... dass von den ca 6,8 Milliarden Menschen auf der Erde 4 Milliarden ein Handy besitzen?

Wusstest du...

... dass in Hong Kong die Zahl der aktiven Handyverträge 17,4 Millionen beträgt? Und das bei 7,2 Millionen Einwohnern!

... dass 25% aller Internetnutzer das Internet ausschließlich über Mobilgeräte nutzen?